Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 17. Juli 1926 Nr. 29 71. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1926:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
Direkte Abonnenten Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6. Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4 Postscheck VIII 3737 — Telephon: Selnau 31.31

46 Tit. Schweizer Landesbibliothek, Bern

Freilicht-Aufführungen am Pfäffikersee

Spielleitung: August Schmid, Dießenhofen
200 Mitwirkende
2000 num. Sitzplätze
Bühne: Alb. Isler, Zürich
Musik: Paul Müller, Zürich

TELLSPIELE IN PFÄFFIKON ZCH. JULI-AUGUST 1926

Hauptaufführungen: 11., 18., 24. Juli, 1., 7., 8., 15., 22., 29. August - Schüleraufführungen: 10., 17. Juli und 21. August - Spieldauer 15 1/4 bis 18 3/4 Uhr - Kassa-Eröffnung 14 Uhr

Preise der Plätze: Sperrsitz Fr. 7.50, 1. Platz Fr. 6.—, 2. Platz Fr. 4.50, 3. Platz Fr. 2.—. Auskunft Telephon 100 Billetvorverkauf: Spar- und Leikasse Pfäffikon, Tel. 14; Reisebureau A. Kuoni A.-G, Zürich, Tel. Sel. 06.10 Reisebureau Altorfer, Winterthur, Tel. 18.49. - Telephonisch vorausbestellte Billets sind bis 15 Uhr einzulösen. - Ueber die Abhaltung der Aufführungen erteilen jeweilen von 11 Uhr an die Telephonzentralen Pfäffikon, Zürich, Winterthur und Rapperswil Auskunft. - Anschluß-Extrazüge ab Effretikon und besondere Postautoverbindung.
3809

JANUS EPIDIASKOP

GANZ & Co. ZÜRICH
Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstraße 40.

EPIDIASKOPE
für Schulprojektion

Ica-Epidiaskop
Fr. 526.—, Fr 663.—

Janus-Epidiaskop
Fr. 378.—, Fr. 450.—, Fr. 615.—

Baloptikon-Epidiaskop
Fr. 450.—, Fr. 1275.— 3225/2

Ausführlicher Katalog No. 30 L gratis

HAUSAMANN & Co.
ST. GALLEN
MARKTGASSE 13 / HAUS ZUM SPINNRAD
ABTEILUNG PHOTO

PHOTO
APPARATE
UND
ZUBEHÖR

WIR LIEFERN IHNEN
ZU VORTEILHAFTEN
BEDINGUNGEN

3818/1

Windjacken
wasserdicht imprägniertes Segeltuch für Kinder Fr. 22.–, Damen, Herren bis Fr. 48.50

28.50

Sporthaus Uto
Bächtold & Gottenkieny
Telephon: Selnau 69.49
ZÜRICH, Bahnhofplatz

AARGAUISCHE KANTONSSCHULE

Stellenausschreibung

Es ist eine Lehrstelle für moderne Fremdsprachen (Hauptfach Englisch, daneben Spanisch oder Italienisch) an der Kantonsschule in Aarau neu zu besetzen. Wöchentliche Stundenzahl 24. Besoldung Fr. 9500.— bis Fr. 10 500.— abzüglich 4 %. Der Beitritt zur aargauischen Beamtenpensionskasse ist obligatorisch.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen mit einer Darstellung des Lebens- und Bildungsganges, den Ausweisen über Studien, bisherige Lehrtätigkeit und wissenschaftliche Betätigung, sowie einem ärztlichen Zeugnis bis 31. Juli nächsthin der Erziehungsdirektion in Aarau einzureichen. Das Formular für das ärztliche Zeugnis ist bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen.

Aarau, den 6. Juli 1926. 3857 Erziehungsdirektion.

Hochwirksam gegen Schwäche nach Krankheit

ist **Elchina**

Orig.-Fl. 3.75, Orig.-Doppelfl. 6.25 in den Apotheken.
2810

Inhalt:

In der Schule. — Delegiertenversammlung in Bellinzona. — Zum Thema Ferien. — Schulfeste und Alkohol. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Totentafel. — Pestalozzianum. — Schweizerischer Lehrerverein. — Bücher der Woche.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 12

Konferenzchronik

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Hedingen. Ferien! Erste Übung: Donnerstag, den 26. August.

HARMONIUMS

von den einfachsten bis zu den feinsten und größten Modellen und Dispositionen. 3678

Für jeden Zweck etwas Passendes.

Ruh & Walser, Musikverlag, Adliswil b. Zürich.

Bewahret alles Silberpapier Eurer Schokolade auf, ebenso gebrauchte Briefmarken!

Sammelt **Staniol** für die **Blinden** und schickt es

aus der **Ostschweiz** (den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus und Graubünden) an die ostschweizerischen **Blindenanstalten** in **St. Gallen;**
aus der **Nordschweiz** (den Kantonen Zürich, Aargau und Basel) an das **Blindenheim für Männer** in **Zürich 4,** an das **Blindenheim für Frauen** in **Zürich 8,** Dankesberg;
aus der **Zentralschweiz** (den Kantonen Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden, Tessin und Freiburg) an das luzernische **Blindenheim Horw;**
aus der **Mittelschweiz** (den Kantonen Bern, Solothurn und Oberwallis an die **Blindenanstalt Spiez.** 3191

Nervös?

DANN:

KAFFEE HAG

THE
AMERICAN EXPRESS CO.
INC.
3861
Aktienkapital $ 6,000,000
SITZ ZÜRICH

Beratung für
Kapitalanlagen in Dollarwerten
und erstklassigen Schweizerpapieren
Devisen
Travelers Cheques

WECHSELSTUBE / REISEBUREAU / SPEDITION

3128 **Achtung**

Schlafzimmer

wunderschöne, solid gearbeitete Zimmer werden spottbillig abgegeben in allen Holzarten, in schönen geraden und geschweiften Formen. In Eiche von Fr. 850.— an. Möbel-Hurst, Zähringerstr. 45, Zürich 1

3090

Mein 3862
Schulrodel
ist täglich
in Ordnung,
denn jeder Schüler führt sein eigenes Formular f. Absenzen samt Zeugnisabschriften.
Je 200 Stück Fr. 10.— franko
Je 1000 Stück Fr. 45.— franko
Gratismuster b. **S. Schlachter,** Sek.-Lehr., **Gümmenen** (Bern)

Touristen-Artikel

Sporthaus Naturfreunde

Bern, Neuengasse 41
St. Gallen, Brühlgasse 23
Zürich, Bäckerstrasse

Verlangen Sie Preisliste. 3729

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel; **Irrigateure, Frauendouschen, Gummiwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc. 3055
Sanitäts-Geschäft
Hübscher, Seefeldstr. 98, **Zürich 8.**

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich Z. 68.** 2168

WALD

Zürcher Oberland 3800

„Gasthof Ochsen"

Den Herren Lehrern und Lehrerinnen empfiehlt sich höfl. das altbekannte Gasthaus nächst Bahnhof. **Schöne Gartenwirtschaft.**

Die Mitglieder des Schweizer. Lehrervereins sind ersucht, gefl. die Inserenten dieses Blattes zu berücksichtigen.

Wenn Sie Geld anlegen
Wenn Sie Geld brauchen

steht die Schweizerische Volksbank mit ihren 53 Niederlassungen zu Ihrer Verfügung; sie bedient Sie entgegenkommend, gut und freundlich.

LUGANO **Hotel Erika-Schweizerhof** beim Bahnhof. Komf. Haus. Garage. Sonnige herrl. Lage. Zimmer von Fr. 3.— an, Pension von Fr. 11.— an. Speziell geeignet für Schulen und Vereine. (Gesellschaftspreise.) 3619

Schweizerische Lehrerzeitung

1926 Samstag, den 17. Juli Nr. 29

In der Schule.

Es gibt Tage —
wo zwischen Lehrer und Kind
goldene Fäden gesponnen sind,
hinüber, herüber, die Kreuz und die Quer,
solche Tage gefallen uns sehr.
Ach, was sind das für goldene Tage!

Es gibt Tage —
wo zwischen Lehrer und Kind
alle Fäden zerschnitten sind,
hinüber, herüber, die Kreuz und die Quer
find'st keinen einzigen Faden du mehr.
Ach, was sind das für graue Tage,
Wie wird da die Schule zur Plage.

Elise Vogel.

Delegiertenversammlung in Bellinzona.

Die Delegiertenversammlung des Jahres 1926 bedeutet einen Markstein in der Entwicklung des Schweiz. Lehrervereins: zum erstenmal tagten die Abgeordneten der kantonalen Lehrerverbände jenseits des Gotthards. Die Einladung unserer jüngsten Sektion *Ticino* fand überall freudige Aufnahme; zur Fahrt nach Süden rüstete man sich in allen Gauen mit ganz besonderem Eifer.

Bleiern lag der Spiegel des Vierwaldstättersees und tief verhängt mit grauen Wolkenschleiern huschten die Urnerberge am flinken Gotthardzuge vorbei. Aber jenseits der Alpen lachte der blaue Himmel und blendender Sonnenglast flimmerte über den malerischen Steindächern der Tessinerdörfer. So wurde eben jene Stimmung erweckt, die unserer Arbeit einen so guten Verlauf sicherte.

Während die Delegierten nach dem Bezuge der Quartiere die Gassen der schmucken Stadt durchstreiften, traten der Zentralvorstand und die Sektionspräsidenten zur ersten Sitzung zusammen zur Vorbereitung der Geschäfte der Hauptversammlung. Um 5 Uhr trafen sich alle die Sendboten der schweiz. Lehrerschaft im lichtdurchfluteten Großratssaale zur Eröffnungssitzung.

Namens der Sektion Ticino begrüßte Prof. *Wyler* die Gäste in elegantem Französisch, gewiß eine Merkwürdigkeit, bedingt durch die Besonderheit unseres Landes, aber eine geschickte Lösung, die niemanden störte. Die herzlichen Worte führten die Kollegen dreier Sprachgebiete rasch zusammen, und die Versicherung des Redners, die Verschiedenheit der Sprache, der Konfession, der politischen Auffassung werde unsere gemeinsame Arbeit im Dienste einer wahrhaften Demokratie und sozialen Gesinnung nicht hindern, fand ungeteilten Beifall.

Das Eröffnungswort des Zentralpräsidenten *Kupper* befaßt sich mit einem alten Postulate, der *Freizügigkeit* der Lehrpersonen innerhalb des Gebietes der Eidgenossenschaft. Noch ist kein Weg erkennbar, der zu einer Lösung dieses Problems führen könnte, zu verschieden sind die Schulverhältnisse in den einzelnen Kantonen und zu verschieden die sozialen Bedingungen, unter denen die Lehrerschaft der verschiedenen Gebiete unseres Landes arbeiten muß. Die Schaffung eidgenössischer *Lehrerbildungsanstalten* müßte dem Ziele näher führen, und unerfüllbar schiene eine solche Forderung nicht. Der Stand der Volksschullehrer ist der einzige, dessen Tätigkeitsbereich so starr an kantonale Grenzen gebunden ist. Bestrebungen zur Schaffung von Konkordaten unter einzelnen Kantonen sind im Gange, sie wären als Vorläufer einer allgemeinen Regelung zu begrüßen. Wenn auch der Weg zur Erreichung nur dieses Teilzieles weit und langwierig erscheint, so wird man diese Frage doch ernsthaft prüfen und praktische Lösungen suchen müssen. Sollte auf diesem Wege eine Milderung der Arbeitslosigkeit in unserem Stande und ein gewisser Besoldungsausgleich durch Hebung der noch rückständigen Normen erreichbar sein, so wäre diese Möglichkeit wohl einer Anstrengung wert; die Solidarität darf im S. L.-V. kein leeres Wort sein.

Das gemeinsame Nachtessen vereinigte die Delegierten mit den Tessiner Kollegen und ihren Angehörigen und den Vertretern der städtischen und kantonalen Behörden. Die Begrüßung durch Prof. *Achille Pedroli* klang in einen warmen Dank aus an unseren Präsidenten dafür, daß er dem Anschlusse der Tessiner an den S. L.-V. so mannigfache Förderung zuteil werden ließ, und an die Delegierten, die sich trotz großen Entfernungen so zahlreich in Bellinzona eingefunden haben.

Den Gruß der kantonalen Regierung überbrachte Regierungspräsident Dr. *Rossi*. Was er über die Bedeutung der Lehrerschaft innerhalb des Volksganzen zu sagen wußte, mußte jeden Lehrer mit Genugtuung erfüllen, gipfelten seine Ausführungen doch in dem Ausspruche: Sie hüten die Moral und sichern die Entwicklung des schweiz. Volkes. Sie haben den Dank des Vaterlandes verdient.

Herr Nationalrat *Zeli*, der Vertreter der Stadtbehörden, gewann als gewandter Parlamentarier rasch den Kontakt auch mit den Hörern fremder Zunge; seine klare sprachliche Darstellung machte es jedem leicht, den Gedankengängen zu folgen. Bellinzona, so führte der Redner aus, ist nicht so schön wie die anderen Städte des Kantons; die Stadt ist ernst und streng wie die Geschichte des Landes. Baudenkmäler und Sprache sind italienisch, aber die Fundamente unserer staatlichen Institutionen sind demokratisch und republikanisch. Bodenständig ist unser Volk, bodenständig soll auch unsere Schule sein; sie hat es nicht nötig, jenseits der Landesgrenzen Vorbilder zu suchen. Das temperamentvolle, von bezwingender Überzeugungskraft getragene Bekenntnis zur Eigenart der Heimat wie zu guteidgenössischer Gesinnung löste bei der Versammlung ungehemmten Beifall aus.

Nach den Reden kam auch die Unterhaltung zu ihrem Rechte. Ein Damenchor und ein Männerchor spendeten köstliche Gaben vollendeten Könnens, die gerade wegen ihrer Eigenart besondere Beachtung fanden. Ein farbenfreudiges Ballet 12 anmutiger Handelsschülerinnen in tessinischen Kostümen bildeten das Hauptstück des Abends. Weite Volkskreise haben sich freudig in den Dienst der Veranstaltung gestellt, gewiß ein erfreuliches Zeichen der Wert-

schätzung, die unsere Kollegen Bellinzonas bei ihren Mitbürgern genießen.

Am Sonntagmorgen vereinigten sich die Delegierten wieder vollzählig zur Hauptversammlung. Der Jahresbericht ruft keinerlei Diskussionen, die Rechnungen des Vereins und seiner Institutionen, die alle erhebliche Vorschläge aufweisen, werden genehmigt. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Waisenstiftung. Ihr Vermögen ist auf 450 000 Fr. angewachsen, die Unterstützungen erreichten pro 1925 eine Summe von über 20 000 Fr. Der Umstand, daß die Herren Niggli und Tuchschmid nach jahrelanger, hingebender Arbeit aus der Kommission auszuscheiden gedenken, bot Professor Heß Anlaß, diesen beiden Kollegen für ihre treuen Dienste den Dank des S. L.-V. auszusprechen. Die Waisenstiftung ist der Stolz unseres Vereins. Sie ist ein Werk der Solidarität aller Mitglieder, ein sichtbares Zeichen idealer Gesinnung, eine Verwirklichung der Worte, die über dem Eingange unseres Versammlungsraumes prangen: «Uno per tutti». Den Männern aber, die sorgsam Stein um Stein zusammentrugen und nicht müde wurden zu werben und zu sammeln, wollen wir dankbar sein. Die Freude über die Entwicklung dieser Perle unserer Institutionen fand ihren Ausdruck in einem Antrage von *Wyß*, Solothurn, es seien der Verwaltungskommission außer den Zinserträgnissen des Fonds aus dem Vorschlage des vergangenen Rechnungsjahres 20% für weitere Unterstützungsfälle zur Verfügung zu stellen. Der Vorschlag des Vorsitzenden, diesen Betrag auf 3000 Fr. festzusetzen, fand allgemeine Billigung.

Die Wahlen fanden eine rasche Erledigung. Zentralpräsident Kupper und die im Zentralvorstand verbleibenden Mitglieder werden bestätigt. An Stelle der ausscheidenden Kollegen Niggli, Zofingen und Stettbacher, Zürich werden neu gewählt Bezirkslehrer *Lüscher*, Sektion Aargau und Lehrer *Honegger*, Sektion Zürich. Das der Vorortssektion Zürich entnommene Mitglied soll dem leitenden Ausschuß angehören. — Den beiden zurücktretenden Mitgliedern sei auch an dieser Stelle der wohlverdiente Dank für die treue Arbeit im Dienste unserer Organisation ausgesprochen. In die Verwaltungskommission der Waisenstiftung wird neu gewählt Sekundarlehrer *Tschopp*, Sektion Baselstadt und Nationalrat *Graf*, Bern, (als Vertreter des Zentralvorstandes) als Präsident bestimmt Prof. *Heß*, Zürich. In die Kommission der Kur- und Wanderstationen tritt ein Lehrer *Altherr*, Heiden, in die Jugendschriftenkommission Sekundarlehrer *Küffer*, Sektion Bern.

Das Wahlgeschäft wickelte sich mit anerkennenswerter Einmut und in billiger Rücksichtnahme auf territoriale und verbandspolitische Notwendigkeiten ab; es war eine Freude, wie die Sektion Solothurn ihre wohlberechtigten Wünsche zurückstellte und auch nicht den Schatten einer Verstimmung aufkommen ließ. Sicher aber ist, daß dieser bewährten und treuen Sektion bei nächster Gelegenheit ein gerechter Anteil an der Vereinsleitung zuerkannt werden muß.

Nach der Erledigung der Jahresgeschäfte referierte Nationalrat Graf knapp und bestimmt über den gegenwärtigen Stand der Bemühungen um die Erhöhung der Bundessubvention für das Volksschulwesen. Die heutige Regelung ist durch die Verhältnisse überholt. Vor allem die *Grenz-* und *Gebirgs*kantone haben ein Recht auf kräftige eidgenössische Hilfe, damit sie den Ausbau der Volksschulen, die Sozialleistungen und die Besoldung des Lehrkörpers den Erfordernissen der Zeit anpassen können. Das Gesetz von 1903 soll einer Partialrevision unterzogen werden durch Erhöhung der Ansätze. Die vom Referenten vorgelegte Resolution

> Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins vom 11. Juli in Bellinzona bedauert die Ablehnung der Beschlüsse der nationalrätlichen Kommission betreffend die Förderung der nationalen Erziehung. Sie begrüßt indessen die Zusicherung, die der Chef des eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrat Chuard, bei der Beratung dieses Postulates im Nationalrat hinsichtlich der baldigen Erhöhung der Bundessubvention für die Primarschule abgegeben hat, und erwartet im festen Vertrauen auf diese Zusicherungen, daß die Revision des Gesetzes über die Unterstützung der öffentlichen Primarschule durch den Bund vom 25. Juni 1903 unverzüglich an die Hand genommen werde, und zwar mindestens im Sinne der Verdoppelung der heutigen Ansätze.

findet einstimmige Annahme. Der Zentralvorstand übernimmt die Aufgabe, die ganze Angelegenheit gründlich zu bearbeiten, damit bei kommenden Auseinandersetzungen in den Räten unsere Vertreter mit umfassendem Zahlenmaterial ausgerüstet sind.

Die nächste Tagung soll in Zürich stattfinden und zwar in Verbindung mit einem schon längst gewünschten *Lehrertag;* die Pestalozzifeier und die Schulausstellung des Jahres 1927 bieten hiezu den gegebenen Anlaß und den geeigneten Rahmen. Die Sektion Zürich hat mit den Vorarbeiten bereits begonnen.

In der allgemeinen Umfrage macht Nationalrat Graf auf die neueste Entwicklung in der Schaffung des eidgenössischen Beamtengesetzes aufmerksam. Die Arbeitgeber-Verbände haben Stellung bezogen und verlangen eine Regelung der Besoldungsansätze nach der Skala des Bundesrates. Dieses Vorgehen, das eine erhebliche Verschlechterung der Ansätze der nationalrätlichen Kommission erwirken soll, muß natürlich die Arbeitnehmer zur Abwehr aufrufen. Der Redner empfiehlt der Versammlung, eine Kundgebung zu erlassen, die in folgender Form einstimmig gebilligt wird

> Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins, in Übereinstimmung mit den übrigen Arbeitnehmerverbänden der Schweiz, erwartet von der Bundesversammlung eine gerechte Lösung der Besoldungsfrage für das eidgenössische Personal, die auf dem Boden der Beschlüsse der nationalrätlichen Kommission erfolgen sollte.

Unter den Delegierten konnte kein Zweifel darüber bestehen, das die Regelung der eidg. Besoldungen für weite Kreise richtunggebend werden muß und jede weitere Verschlechterung der Ansätze Rückwirkungen auslöst. So ist diese Kundgebung als ein Akt der Solidarität über die engen Standesgrenzen hinaus eine Notwendigkeit.

Nun war die Arbeit beendet; die Delegierten hatten nur noch der Einladung zu dem von der Tessiner Regierung offerierten Bankett zu folgen; im Parkett des Stadttheaters war die Festtafel gedeckt.

Als erster Redner feiert Herr Regierungsrat *Cattori*, der Chef des tessinischen Erziehungswesens, mit südländischem Schwung das Zusammenwirken der 3 Kulturen unseres Landes und die Arbeit der Pädagogen aller dieser

Kulturkreise. Der Vertreter der Société pédagogique de la Suisse romande, Herr *Feignoux*, spricht einem engern Zusammenschluß der schweiz. Lehrervereinigungen das Wort; er hofft, die Pestalozzifeier des kommenden Jahres werde Gelegenheit bieten, sich gegenseitig noch besser kennen zu lernen und unsere Reihen noch enger zu schließen. Prof. *Spühler* überbringt die Grüße des schweiz. Turnlehrervereins. Die Zusammenarbeit aller im Erzieherberuf Arbeitenden erachtet er als eine unumgängliche Notwendigkeit; denn alle verfolgen, ob sie den Körper oder den Geist bilden, dasselbe Ziel: unsere künftigen Staatsbürger zu *ganzen* Menschen zu formen.

Ein herzliches Schlußwort richtete noch Dr. *Stettbacher* an die Lehrergemeinde. Er erinnerte an die ersten Unterhandlungen, die zur Aufnahme der Tessiner in den großen Schweiz. Lehrerverein führten. Die heutige Tagung zeigt die wertvolle Auswirkung jener Bemühungen. Es handelt sich bei diesem Zusammenschlusse nicht um Germanisierung, das haben die Versammlungstage zur Genüge bewiesen. Wir brauchen die Tessiner und wollen uns bemühen, von ihrer schönen Sprache uns recht viel zu eigen zu machen, damit wir ein nächstes Mal alles verstehen, was unsere Freunde zu sagen wissen. Wir wollen auch unseren Schülern viel Schönes von diesen Tälern erzählen, um in ihnen Verständnis und Liebe für dieses Land zu wecken. Sein Hoch galt dem Land und Volk unserer Gastgeber, dieser notwendigen Ergänzung unseres Vaterlandes, und mit warmer Begeisterung stimmten Nord und Süd ein.

So war der prächtigen Tagung ein erquickender Ausgang beschieden. Die meisten Delegierten aber strebten nicht nordwärts, sondern gen Süden, an die ewig schönen Seen, um so den Aufenthalt im Sonnenland noch ganz auszukosten.

Die Delegiertenversammlung in Bellinzona reiht sich würdig ein in die Kette dieser Veranstaltungen; auch sie bot unvergeßliche Eindrücke sowohl nach ihrem innern Gehalte wie nach ihrem äußeren glänzenden Verlaufe. Herzlichen Dank darum allen Kollegen und Kolleginnen der Sektion Ticino, ganz besondere Anerkennung aber dem liebenswürdigen Präsidenten und seinen arbeitsfreudigen Mitarbeitern. *R.*

Zum Thema Ferien.

Wiederum ist die Zeit herangerückt, da auf dem offenen Lande die erste Ferienperiode des Schuljahres, die bezeichnenderweise «Heuferien» genannt wird, vorbei ist und da in städtischen Schulverhältnissen die «großen Ferien» vor der Türe stehen. Es sei darum hier einmal etliches über *Ferien und ihre Bedeutung*, vom Standpunkt eines *Landlehrers* aus beurteilt, geplaudert. Schon der Name «Heuferien», der auf dem Lande allgemein gebräuchlich ist, tut uns kund, daß man dort die erste Ferienperiode auf die Zeit der *Heuernte* verlegt. Es braucht schon ganz besonders gestaltete örtliche Verhältnisse, um auf dem flachen Lande die sogen. städtische Ferienordnung ein- und durchführen zu können, obschon dieselbe vom rein pädagogischen Standpunkt aus entschieden vorteilhafter wäre. Und zwar gilt dies nicht etwa nur für die Primarschulen, sonder ebensowohl für die Schulen der Sekundarschulstufe. Eine willkürliche Änderung der traditionellen Ferienordnung, vielleicht durch eine nicht bäuerlich orientierte Schulbehörde, würden unsere Landwirte landauf landab mit einhelliger Opposition bekämpfen.

Von ihrem eigenen Interessestandpunkt ist solche Opposition sehr begreiflich, wenn auch Egoismus und Eigennutz dabei stark mitspielen mögen. Jeder Lehrer aber, der seine ländlichen Schulverhältnisse erfahrungsgemäß gründlich kennt, wird sich wohl hüten, etwa Sturm zu laufen gegen eine tief eingewurzelte Ferienordnung, mit der, allgemein gesprochen, auch die in allererster Linie betroffene Schuljugend sich vollständig befriedigt findet, wenigstens solange sie von nichts anderem weiß. Freilich von *Jugendferienwanderungen* u. dgl. ist dabei herzlich wenig die Rede, um so mehr aber von anstrengender, ermüdender Mithilfe bei den Erntearbeiten des Landwirtes, die im Heuet und während der anderen sömmerlichen Ferienperioden alle verfügbaren Kräfte voll in Anspruch nehmen. Soweit dabei die Anforderungen an die jugendlichen Kräfte nicht überspannt werden — es kommt dies leider nicht allzu selten vor und zwar öfters sogar gegenüber eigenen Kindern, geschweige denn Dienstknaben und Verdingkindern —, wird nichts oder nicht viel gegen derartige Inanspruchnahme eingewendet werden können. Ersetzt doch dieses muntere, jugendfrohe Tummeln in frischer Luft oder auf dem Heustock den Landkindern zum Teil gerade das, was in neuerer Zeit der städtischen Jugend in Form von Wanderungen u. dgl. geboten wird. Bis wir aber so weit sind, daß in den Ferienzeiten auch auf dem Dorf solche Bergwanderungen während der Ferien organisiert werden, dürfte noch geraume Zeit verfließen.

Eine ganz andere Frage freilich wird nun die sein, ob die ländlichen Ferien *nur* dazu bestimmt seien, damit alle Schulkinder, bezw. wenigstens alle aus bäuerlichen Kreisen, während der *ganzen Ferienzeit* ins Joch ermüdender körperlicher Arbeit eingespannt werden können. Die Ansicht, es sei dem wirklich so, ist vielleicht weitläufiger verbreitet, als man gemeinhin annimmt; das beweist schon die landesübliche Verteilung der gesamten Ferienwochen über das Schuljahr. Im Sommerhalbjahr sind es neben den Heuferien noch die Emd- oder Ernteferien, dann folgen die vielerorts ganz unbegreiflich langen Herbstferien (bis zu 6 oder gar 7 Wochen!). Damit bleibt für die so notwendigen Weihnachtsferien sehr oft gar nichts mehr und für die Frühlingsferien *eine* Woche oder weniger. Wir kennen Primarschulen, die von anfangs November bis zum Heuet des folgenden Jahres überhaupt keine Ferien ansetzen. Also nicht bloß einzelne verbohrte Schindbauern, sondern ganze Schulbehörden huldigen hierin noch merkwürdigen Ansichten. Die Meinung des Lehrers wird an solchen Orten überhaupt nicht zur Geltung kommen. Ist dann der Lehrer gar noch so schwach und nachgiebig, daß er dem Verlangen eines bäuerlichen Schulmatadors sofort sich fügt, wenn dieser den Befehl erteilt, es sei während der Heu- oder Ernteferien an jedem Regentag Schule zu halten, dagegen bei jedem Sonnenblick die Schülerschar wieder zur Erntearbeit zu entlassen, dann findet die durch und durch verfehlte Ansicht über den Zweck der Schulferien eine wirksame Stütze. Damit liefert der nachgiebige Lehrer zudem der Behörde noch eine Waffe, mit der man gegebenenfalls gegen die Kollegen vorgehen kann, die allenfalls noch so ketzerisch veranlagt sind, vom Worte Ferien noch einen abweichenden Begriff nicht nur zu kennen, sondern auch offen zu vertreten.

Gerade dieses Jahr mit seiner erbarmungswürdigen Schlechtwetterperiode kamen sicher nicht wenige Kollegen, die in der ersten Junihälfte gewohnheitsgemäß ihre «Heuferien» beginnen ließen, in Versuchung oder in die Zwangslage, ihren Schülern durch Ferienunterbrechung eine «angenehme Abwechslung» zwischen Schulbetrieb und freien Tagen zu bieten. Wo aber gar nur zwei Wochen Heuferien angesetzt wurden, wie an vielen Sekundarschulen, vielleicht vom 20. Juni bis 4. Juli, da kam die liebe Jugend kaum einen Moment aus dem Arbeitsjoch des strengen Heuets heraus. Unmittelbar hernach aber wieder dem Unterricht im engen Schulzimmer mit voller Aufmerksamkeit und demensprechendem Erfolg sich zuzuwenden, wird auch dem Allereifrigsten kaum möglich sein. Solche «Ferien» sind eben das *nicht*, was sie sein sollten, nämlich eine Zeit der Erholung, Ruhe und Ausspannung, geeignet zur Sammlung neuer Kräfte für die nachfolgende Schulzeit.

Darum möchte ich hier — es geschieht nicht zum erstenmal — die Anregung machen, es sollten überall da, wo überhaupt «Heuferien» angesetzt werden, entweder diese oder die auf den August fallenden «Emdferien», oder gar, wo es die Verhältnisse irgendwie gestatten, diese beiden Kategorien von Ferien *auf drei Wochen* ausgedehnt werden. Natürlich drei

Wochen *Ferien ohne Unterbruch*, also keine dazwischen hinein praktizierte «Regenschultage» oder »Schulregenhalbtage» gar! Diese durchaus gerechtfertigte, vielmehr notwendige Erweiterung der sömmerlichen Ferienzeit ließe sich sehr wohl ausgleichen durch entsprechenden Abstrich an den meistenorts viel zu lange dauernden Herbstferien; diese könnten unbeschadet noch einen weitern Verkürzungsabstrich erleiden zugunsten von richtiggehenden Neujahrsferien. Statt erst anfangs November, wie schon zu Urgroßvaters Zeiten, als noch der Dreschflegel im Spätherbst in allen Tennen erklang, könnte die Winterschule allüberall um die Mitte Oktober einsetzen. Denn dann sind die wichtigeren Herbstarbeiten des Landmannes alle erledigt. Des Viehhütens wegen aber die Herbstferien viel zu lange ausdehnen auf Kosten der weit wichtigeren Sommerferien, ist verkehrt. Allenfalls zu fürchtende Widerstände lassen sich bei allseitigem guten Willen unschwer bezwingen. Beweis dafür liefern diejenigen Schulen, in denen der vorgeschlagene Modus seit langem schon besteht oder sich in den letzten Jahren nach und nach durchgesetzt hat. ... *u* ...

Schulfeste und Alkohol.

Die Schweiz macht an einem neuen Alkoholgesetz herum. Schon lange, denn hier ganz besonders zeigt es sich, wie schwierig es ist, es allen Leuten recht zu machen, wenn ihre Interessen und Ziele so ganz verschieden und auseinandergehend sind. Besonders die Bauernschaft setzt allen Einschränkungen den heftigsten Widerstand entgegen. Dabei wird unter anderen Dingen auch ins Feld geführt, der Bauer müsse in Jahren mit reicher Obsternte einen Teil des gewonnenen Saftes brennen, weil er sonst nicht wisse wohin mit dem Segen. Das mag richtig sein; aber ebenso richtig ist, daß dieses Brennen von Most eine geradezu sündhafte Vernichtung eines wertvollen Nahrungsmittels ist. Daß der Schnapsgenuß eine Gefahr geworden ist, weiß heute jedermann; daß anderseits die Früchte mit ihrem Gehalt an Mineralstoffen und Fruchtzucker ein unerläßlicher Bestandteil jeder vernünftigen Ernährung sind, sollte jedermann wissen.

Gibt es nun wirklich keinen anderen Weg, Überschüsse der Mostproduktion zu verwerten, als das Brennen? Freilich: die alkoholfreie Obstverwertung, insbesondere die Herstellung von Süßmost. Der sterile Saft unserer Äpfel und Birnen ist noch viel zu wenig bekannt und wird viel zu wenig konsumiert. Viele Tausende von Limonaden werden alljährlich getrunken im Verein mit anderen künstlichen alkoholfreien Getränken, die der «alte Abstinent» nur im Notfall zu sich nimmt, weil er solche Kunstprodukte mit Mißtrauen betrachtet; denn wenn sie in der Regel auch nicht direkt schädlich sind, so haben sie ganz sicher niemals den Wert der alkoholfreien Obstsäfte.

Man kann immer wieder beobachten, daß an Schulwanderungen die Schüler als Getränk Limonade erhalten. Wie wäre es, wenn man statt dessen alkoholfreien Obstwein verabfolgte! Wir machen dadurch die Jugend bekannt mit einem zuträglichen Getränk, bekämpfen den Alkoholismus und das Schnapsbrennen aus Obstsaft und vergrößern die Absatzmöglichkeit unseres einheimischen Obstes. Es gilt, die Wirte zum Ausschank alkoholfreier Obstsäfte zu veranlassen, indem man anderes Getränk zurückweist.

Was von den Schulausflügen gilt, gilt auch für andere Schulfeste und Feste überhaupt. Weg mit dem künstlichen Zeug, dessen Wert in der Regel mit dem des darin enthaltenen Wassers erschöpft ist, und die naturreinen Säfte her, die nicht bloß den Durst stillen, sondern dem Körper wertvolle Stoffe zuführen. Kollegen, die mit Vereinen in Verbindung stehen, haben Gelegenheit, bei Veranstaltungen dahin zu wirken, daß alkoholfreie Obstsäfte erhältlich sind. Wenn man in ernsthaften Kreisen der Auffassung ist, daß Alkohol und Arbeit sich nicht vertragen, so sollte man auch für anständige Ersatzgetränke sorgen. Wenn der alkoholfreie Obstwein die Verbreitung gewinnt, die er verdient, wenn man hilft, ihn an Stelle minderwertiger Getränke zu setzen, dann wird es nicht mehr nötig sein, Fruchtzucker in Schnaps, Nährstoffe in Gift zu verwandeln. *E. Z.*

Schulnachrichten

Baselland. Am Montag, den 5. Juli, kam die Lehrerschaft des Bezirkes Sissach in Zeglingen zu ihrer Sommerkonferenz zusammen. Herr Weber in Rünenberg hielt eine gute Lehrübung. Er bot der VII. und VIII. Klasse das Mundartgedicht von Howald «Si gseh di dä» dar und zeigte, wie der Dichter durch Personifikation und Lautmalerei uns das Erlebnis eindrücklich macht. Als Aktuar wurde gewählt Herr Ernst Tschudin in Zunzgen. Herr Weber, Rünenberg, machte uns in einem sehr schönen Vortrag mit Leben, Kämpfen und Schaffen des Dichters J. C. Heer bekannt. Unter Verschiedenem wurde beschlossen, an der nächsten Winterkonferenz in Itingen die kommende Lehrplanrevision zur Sprache zu bringen. Nach dem Mittagessen wurde unter der vortrefflichen Leitung Herrn Dr. Leuthardts in die Gipsgruben im Weißbrunn eine sehr lehrreiche und anregende geologische Exkursion gemacht. *H. S. A.*

Zürich. Schulkapitel Uster. Unser Kapitel versammelte sich am 3. Juli in Dübendorf. Herr Otto Herrmann, Sekundarlehrer in Volkestwil, nahm in seinem Eröffnungswort Stellung zu den Fragen, welche durch den Artikel von Erziehungsdirektor Dr. Moußon über «Staatsschule und Katholiken» und die nachfolgende Diskussion geweckt worden sind. Er wies auf die Eigenart des sehr ernsten Problems hin, das nach seiner Ansicht nur auf dem Prinzipe völliger Freiheit eine Lösung finden kann und an dem die Lehrerschaft mit voller Aufmerksamkeit arbeiten müsse.

Im Mittelpunkt der Versammlung stund das klare und ausführliche Referat über die Lehrerbildungsfrage von Herrn Otto Bickel, Lehrer in Kindhausen. Er bot zuerst einen knappen, geschichtlichen Überblick und setzte sich dann nach seiner kritischen Betrachtung der von der Erziehungsdirektion aufgestellten Richtlinien für die Thesen des Synodalvorstandes ein. Das Kapitel stellte sich fast einstimmig auf denselben Boden. Es verlangt unbedingt Mittelschulbildung. Wir wollen der Lehrerschaft der Zukunft den Vorwurf ersparen, sie sei mit einem besonderen Geiste behaftet. Wir wollen auch die Möglichkeit eines Berufswechsels nach dem Besuche der Mittelschulen offen lassen, besonders weil die Berufswahl noch früher als bis jetzt getroffen werden muß. Um den Anschluß an die Universität nicht nur scheinbar, sondern vollständig zu gestalten, fordert unser Kapitel, daß die Bezeichnung «Lehramtsschule» ersetzt werde durch «Pädagogisches Institut der Universität». Der Eifer und die Geschlossenheit, mit der die Anträge befürwortet und angenommen wurden, zeigten deutlich, daß unserer Lehrerschaft eine gründliche Neuordnung der Ausbildung am Herzen liegt. *W. A.*

— Schulkapitel Dielsdorf. In der Versammlung vom 7. Juli im «Löwen» zu Niederglatt sprach Herr Meili in Affoltern über die Lehrerbildungsfrage. In sachlicher Weise beleuchtete er die Vor- und Nachteile der Anträge beider Synodalredner Huber und Leuthold und des Vorschlages von Herrn Erziehungsdirektor Moußon. Die Abstimmung über die vorgelegten Synodalthesen geschah meist in zustimmendem Sinne. Hingegen wünschte das Kapitel den Anschluß der Mittelschule an die dritte Sekundarklasse und fast einstimmig die gänzliche Verlegung der zweijährigen Fachausbildung an die Hochschule. Nach dem gemeinsamen Mittagessen tagte die Lehrerschaft zusammen mit dem Pfarrkapitel unseres Bezirkes, um sich über den Religionsunterricht auszusprechen. Die Kirchensynode vom 23. Juni wünschte bekanntlich, daß sich die Lehrerschaft zu dieser Frage nochmals äußere. Dazu diente diese Versammlung, die durch das Pfarrkapitel veranlaßt worden war. Den Standpunkt unseres Kapitels, es sei an dem durch den Lehrer erteilten konfessionslosen Unterricht festzuhalten, verfochten betr. die theoretische Begründung A. Lüscher in Dänikon und betr. die praktische Auswirkung H. Hedinger in Regensberg. Herr Dekan Bremi in Rümlang sprach ferner in gediegener Art über Bedingungen und Hemmungen dieses Unterrichtes. Wenn auch in der freien Aussprache die verschiedenen Religionsauffassungen und Weltansichten deutlich aufeinanderstießen, zeigte es sich doch, daß

unsere Ansicht, die bis anhin geltenden gesetzlichen Grundlagen dieses Faches sollten nicht verändert werden, auch bei den Pfarrern Anhänger hatte. Die Versammlung war für beide Teile äußerst lehrreich. *Hd.*

Vereinsnachrichten

Luzern. *Tagung des luzernischen kantonalen Lehrervereins.* Auf den 1. Juli, 14½ Uhr, rief der Präsident, Herr S. Fischer, Winikon, die Mitglieder zur ordentlichen Jahresversammlung in der Aula des Museggschulhauses ein. Der Besuch war ein recht guter. Im Begrüßungsworte ermahnte der Vorsitzende die Mitglieder zu treuer Arbeit in der Schule und Pflege der Ideale. Insbesondere sollen unsere Schüler wieder mehr zur Achtung vor der gesetzlichen Autorität gewöhnt werden. Politische und religiöse Freiheit ist das kostbare Gut des Schweizers, die aber nie in Zügellosigkeit ausarten darf. Eindringlich erging die Mahnung zu reger Mitarbeit an der Revision des Erziehungsgesetzes. Der Jahresbericht beschäftigt sich besonders mit der Frage der Regelung der Holz- und Wohnungsentschädigung. Der kant. Lehrerverein hat die wichtige Angelegenheit ins Rollen gebracht. Er verdankt die rührige und kollegiale Mitarbeit der anderen Lehrerorganisationen bestens. Nur vereinte Kraft führt zum Ziele. Ein besonderes Zirkular soll den Mitgliedern in dieser delikaten Frage Anleitung und Aufschluß geben. So beschränkte sich die Aussprache auf die Gemeindezulagen. Ein Vergleich mit den eidgen. Beamten und Angestellten ergab, daß die luzernische Lehrerschaft im 22., also viertletzten Rang von 26 Besoldungsklassen steht. Die Lehrerschaft brachte den meisten Gemeinden seit mehr als 20 Jahren, besonders aber in den letzten 10 Jahren, ganz beträchtliche Opfer, indem sie sich mit einer Entschädigung von jährlich 400 Fr. für Holz und Wohnung begnügte, während mancher Lehrer das Zwei- und Dreifache dafür bezahlte. Das soll kein Vorwurf an irgendwelche Adresse sein. Aber die Feststellung dieser Tatsache ist berechtigt und darf von den Gemeindebehörden bei der neuen Regelung der Naturalentschädigung und der Gemeindezulagen billigerweise nicht übersehen werden. Auf beiden Seiten soll Rücksicht geübt werden, betonte Herr Großrat J. Wismer mit Recht. Die Referendumsfrist für das Gesetz ist mit dem 6. Juli abgelaufen.

Das Wahljahr 1926 brachte dem Vorstande nicht übermäßige Arbeit. Der Sturm hatte sich 1918 und 1922 ausgetobt. Aber die Wahrheit der Tatsache drängt sich stets auf, daß der Sünder in solchen Angelegenheiten nicht immer und ausschließlich auf Seite der Wählerschaft ist. Berufstreue, gute Aufführung und starke Organisation vermögen die Gefahr wirklich ungerechter Wegwahl bedeutend zu vermindern.

Die Sterbekasse des Vereins steht sicher und ihre Leistungen wurden stets geschätzt. Die Zahl der Mitglieder wird bei kluger Arbeit langsam, aber ständig wachsen wie bisher. In finanzieller Hinsicht steht der Verein, wenn auch bescheiden, so doch sicher da.

Im zweiten Teile zeigte uns Herr Sekundarlehrer R. Blaser aus Luzern einige sehr interessante Bilder aus dem alten und neuen Griechenland, trefflich ergänzt durch das Wort. Herr Blaser war bei den Glücklichen, die dieses klassische Land mit eigenen Augen sehen durften. Ich werde mich wohl hüten, seine Worte zu wiederholen oder eine Beschreibung der Bilder zu geben. Die Versammlung lauschte gespannt und begierig. Mit Wehmut hörten wir, daß nicht die früheren Zeiten, sondern die letzten Jahrzehnte dort die meisten klassischen Werke zerstört haben. Rühmend hob er die Gastfreundschaft, Höflichkeit und Lernbegierde des modernen Griechen hervor. Wo einst sagenhafte Götter wandelten, frohe und geniale Menschen unsterbliche Werke der Poesie und Kunst schufen, möge nun dauernder Friede das durch lange Jahrhunderte so schwer geprüfte Volk wieder auf eine hohe Stufe von Kultur und wahrer Bildung bringen. Dem Vortragenden sei der beste Dank ausgesprochen. Nach einem frohen Blick auf die herrliche Schönheit von Luzern, seinen See und die Berge, die im Sonnenlichte strahlten, verließen die Teilnehmer den Saal, im Bewußtsein, Gutes getan und Schönes gesehen zu haben. *W. P.*

St.Gallen. ⊙ Die Jahresversammlung der *Sektion St. Gallen des kantonalen Lehrervereins* vom 9. Juli im Hotel Vögelinsegg bei Speicher war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Reallehrer *Benz*, St. Gallen, teilte mit, daß die Mitgliederzahl der Sektion heute 344 betrage (230 Lehrer, 64 Lehrerinnen, 30 Arbeitslehrerinnen und 20 Resignaten). Die von Herrn Bernet, Winkeln, vorgelegte Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt. Dann hielt Herr Staatsanwalt Dr. *Lenzlinger* einen sehr instruktiven Vortrag über *«Die Jugendgerichte im Kanton St. Gallen und ihre Tätigkeit»*. Die Jugendgerichte stammen aus Nordamerika. Von dort verbreiteten sie sich nach England und nachher nach fast allen europäischen Staaten. Im Kanton St. Gallen wurden sie im Jahre 1912 eingeführt, nachdem schon ein paar Jahre früher die amtlichen Jugendschutzkommissionen eingeführt worden waren. Die st. gallischen Jugendgerichte bestehen aus 5 Richtern (dem Präsidenten und zwei weiteren Mitgliedern des Bezirksgerichtes als ständigen und zwei Mitgliedern von Jugendschutzkommissionen als nichtständigen Richtern). Vor das Jugendgericht kommen nur Vergehen von relativ Strafmündigen (14. bis 17. Altersjahr), während Jugendliche unter 14 Jahren strafunmündig sind und fehlbare Jugendliche von 17 bis 20 Jahren von den ordentlichen Gerichten abgeurteilt werden. Die Strafkompetenz der Jugendgerichte ist Anstaltsversorgung oder Gefängnis bis 3 Jahre. Die Bestimmungen über den bedingten Straferlaß (anwendbar nur bei Strafen bis höchstens ½ Jahr Gefängnis oder 1000 Fr. Buße) gelten auch für Jugendgerichte. Die Bewährungsfrist kann bis auf 5 Jahre ausgedehnt werden und sollte im Interesse des Delinquenten nicht zu kurz bemessen werden. Das Gerichtsverfahren ist ein abgekürztes. Die Jugendgerichte tagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit und müssen örtlich und zeitlich von ordentlichen Gerichtsverhandlungen getrennt werden. Die st. gallischen Jugendgerichte haben von 1913 bis 1925 im ganzen 355 Fälle mit 456 jugendlichen Beklagten behandelt. Dazu kamen noch zwei- bis dreimal soviele Fälle von jugendlichen Beklagten im Alter von 17 bis 20 Jahren, die von den ordentlichen Gerichten abgeurteilt wurden. Die Hauptursachen der Jugendkriminalität sind schlechte Kameradschaft und wirtschaftliche Not. Während des Krieges war eine bedauerliche Zunahme der Kriminalität Jugendlicher zu verzeichnen infolge Abwesenheit so vieler Väter im Grenzbesetzungsdienst, Beschäftigung vieler Jugendlicher in der Kriegsindustrie und infolge allgemeiner Verrohung durch den Krieg.

Herr *Lumpert*, St. Gallen, bot willkommene Orientierung über die Tätigkeit des kantonalen Lehrervereins im Jahre 1925. Leider mußte sich die Kommission auch in diesem Jahre wieder sehr intensiv mit ökonomischen Fragen befassen. Sie wandte sich energisch gegen eine drohende Revision des Lehrergehaltsgesetzes. Sie durfte das um so mehr, als die st. gallische Lehrerschaft seit 1923 schon 711 000 Fr., d. h. 742 Fr. pro Lehrkraft, an Gehalt eingebüßt hatte. Die Leistungen des Staates St. Gallen für das Schulwesen (23,1%) stehen übrigens heute noch bedeutend unter dem schweizerischen Durchschnitt (48,8 %). Nur die Kantone Appenzell A.-Rh., Schwyz, Obwalden und Nidwalden leisten prozentual noch weniger als der Kanton St. Gallen. Wirksame Hilfe ist zurzeit nur von einer Erhöhung der Bundessubvention zu erwarten. Die kantonale Versicherungskasse gestattet laut versicherungstechnischer Prüfung momentan keine neue Erhöhungen der Pensionen. Die Kommission des kantonalen Lehrervereins hat eine Reihe kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Versicherungskassen geprüft und gefunden, daß Prämienansätze und Leistungen aller Kassen so ziemlich im gleichen Verhältnisse stehen. Der Lehrersterbeverein erfährt durch die eifrige Werbearbeit des kant. Lehrervereins einen erfreulichen Mitgliederzuwachs. Herr Reallehrer *Reinhard Bösch*, der verdiente Agitator für den Sterbeverein, bestätigte diese Mitteilung und drückte seine Freude darüber aus, daß im Bezirk St. Gallen 24 neue Mitglieder, hauptsächlich Lehrerinnen, gewonnen werden konnten.

Totentafel Wohl noch selten haben der idyllisch gelegene Friedhof in Oberkirch und das Kirchlein daselbst eine so große Trauergemeinde gesehen wie am Nachmittag des 27. Juni 1926. An diesem Tage, einem strahlenden Sommertag, wurde die sterbliche Hülle von Albert Müller, Lehrer in Frauenfeld, zur ewigen Ruhe gebettet. Trotz

† Albert Müller. 1861—1926.

der angesagten stillen Beerdigung ließen es sich seine Freunde, seine Kollegen, zahlreiche Schüler und weitere Bekannte nicht nehmen, dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Leute aus allen Ständen wollten in freundlichem Gedenken dem allzu früh Dahingeschiedenen ihre Dankesschuld abtragen. Die Lehrerkonferenz des Bezirkes Frauenfeld, die Schüler und die Freunde des Männerchors Frohsinn sandten dem treuen Kollegen, dem geliebten Lehrer und dem trauten Freund in ergreifenden Grabesliedern ihre letzten Grüße, und der Ortsgeistliche, Herr Dekan Meier, entwarf in gewählten Worten ein treffliches Lebensbild des wackern Menschen. Die Teilnahme war eine aufrichtige und allgemeine. Eine wehmutsvolle Stimmung beherrschte den Friedhof und das Kirchlein, und als die Kinder nachfolgende, von einem Kollegen dem Verstorbenen gewidmeten Strophe sangen:

Der Hirte hat verlassen die kleine Schar,
Kaum können wir es fassen! Er lieb uns war!
Er lehrte fest uns glauben ans Auferstehn;
Es kann uns niemand rauben das Wiedersehn.

da sah man manchen die tränenfeuchten Augen abwischen.

Albert Müllers Wiege stand in Hurnen bei Sirnach. In Egg besuchte er die Primarschule, dann, nach der 8. Primarschulklasse, nachdem er neben der Schulzeit im düstern Webkeller durch Weben den Unterhalt für die zahlreiche Familie hatte verdienen helfen, die Sekundarschule in Eschlikon. Nach Absolvierung derselben trat er ins Seminar ein, um sich, wie er es so sehnlich wünschte, zum Lehrer auszubilden. Seine erste Stelle fand er in Gachnang, wo er 10 Jahre verblieb, und von wo er im Frühling 1894 nach Frauenfeld berufen wurde. In Gachnang hatte er auch seine Lebensgefährtin gefunden, mit der er in glücklicher Ehe lebte und die ihm 2 Kinder schenkte, einen Sohn und eine Tochter, welch letztere zu seiner großen Freude seit 1921 im gleichen Schulhaus unterrichtete wie er selber. 32 Jahre lang hat der vorbildliche Lehrer in Frauenfeld gewirkt. Sein Lehrgeschick und sein Erziehungstalent ergänzten sich aufs glücklichste; große Herzensgüte einerseits und entschiedene Energie anderseits ließen ihn Erfolge erzielen, wie sie nur einem gottbegnadeten Lehrer beschieden sind! Seine Kollegen anerkannten neidlos die Erfolge ihres Nestors; Schulbehörde und Inspektor zollten der gründlichen Arbeit ungeteilten Beifall. Der tüchtige Lehrer durfte sogar vor einigen Jahren als äußere Anerkennung die erste Prämie aus dem Aeplischen Legat entgegennehmen. Die Auszeichnung freute ihn herzlich; bescheiden wie er war, brüstete er sich jedoch nicht damit. In seinem eigentlichen Element war Albert Müller als Leiter der Ferienkolonie auf dem ihm traut gewordenen Nollen. Da mußte man sehen, wie er für jedes Kind ein freundliches Wort fand, wie er heiteres Spiel und ernste Beschäftigung zu verteilen verstand, welche Ordnung und Zucht herrschte und mit welcher Liebe die Kleinen an ihrem väterlichen Führer hingen!

Albert Müller war auch ein lieber und treuer Freund, ein angenehmer Gesellschafter und ein uneigennütziger Mensch. Mit seinem sonnigen Humor konnte er einen größeren Gesellschaftskreis erwärmen. So war er denn auch sehr beliebt bei seinen Kollegen, seinen Freunden, den Sängern und bei all denen, die mit ihm zu verkehren hatten.

Nach menschlicher Berechnung hätte er noch eine Reihe von Jahren seiner Gemeinde wertvolle Dienste leisten können. Wenn er auch beabsichtigte, das Schulszepter bald niederzulegen, hätte er doch das Amt des Armenpflegers, zu dem ihn seine menschlichen Eigenschaften so sehr befähigten, noch lange in der bisherigen trefflichen Weise besorgen können. Es hat nicht sollen sein. Der treubesorgte Gatte und Vater, der gerade Bürger, der gewissenhafte Lehrer, der herzensgute Freund wird noch lange eine empfindliche Lücke zurücklassen. Ehre seinem Andenken! *E. K.-G.*

— Am 26. März starb der ehemalige Direktor der zürch. Blinden- und Taubstummenanstalt. Gotthilf Kull wurde am 20. Januar 1855 in Gaisburg-Stuttgart geboren.

Als der Knabe kaum 12 Jahre alt war, starb seine Mutter und ein Jahr später auch sein Vater. Dieser hatte noch auf seinem Sterbebett erfahren dürfen, daß sein Sohn Gotthilf sich zum Lehrerberuf entschlossen habe. Im württembergischen Lehrerseminar zu Nürtingen bereitete sich Kull auf den Lehrerberuf vor. Im Seminarhof in Nürtingen lernte der heranwachsende Seminarist gehörlose Kinder kennen, die in der Taubstummenanstalt reden lernten. Das erweckte sein Interesse, und im vierten Seminarjahr gab es Gelegenheit, wöchentlich zwei Stunden dem Taubstummenunterricht beizuwohnen und sich mit der Kunst, taubstumme Kinder sprechen und in der Lautsprache denken zu lehren, einigermaßen vertraut zu machen.

Das Frühjahr 1874 brachte Kull die Anstellung an die Mädchenschule in Nürtingen, wohin er sich gemeldet hatte, um in Fühlung zu bleiben mit dem Taubstummenunterricht, für welchen er, trotz aller Mühsal, eine innere Neigung hegte. Dieser Neigung konnte er bald folgen; denn nach wenigen Monaten erhielt er einen Ruf an die Taubstummen-Erziehungsanstalt in Frankfurt am Main. Von 1874—1879 bildete er sich zum Taubstummenlehrer heran. Dann folgte er einem Ruf nach Zürich. Hier war er während 13 Jahren der treue Mitarbeiter des hochbetagten Herrn Direktor Schibel.

Im Oktober 1892 wurde er zum Direktor der hiesigen Blinden- und Taubstummenanstalt ernannt. Und im November des gleichen Jahres trat er mit Fräulein Ida Kunz von Wald, Kt. Zürich, in den Ehestand. Damit führte er der Blinden- und Taubstummenanstalt eine Hausmutter zu. Mit der Gattin teilte er 27 Jahre lang alle die Freuden und die Leiden des Anstaltslebens, das mit der zunehmenden Erweiterung der Blinden- und Taubstummenanstalt vermehrte verantwortungsvolle Arbeit brachte, die in der Zeit des Übergangs der Anstalt an den Staat nicht verändert wurde. Im Jahre 1915 war ihnen die große Freude und das sehnlich erhoffte Erlebnis vergönnt, in den schönen Neubau der Kantonalen Blinden- und Taubstummenanstalt einziehen zu dürfen.. Noch 3 weitere Jahre war es dem Verstorbenen vergönnt, an der neuen Anstalt im Amt zu verbleiben. Am 1. August 1918 trat er infolge eingetretener Krankheit in den wohlverdienten Ruhestand, — nach einer im ganzen 45jährigen Lehrtätigkeit, wovon 40 arbeitsreiche Jahre der Entwicklung des zürcherischen Blinden- und Taubstummenbildungswesens gewidmet waren.

Was der Verstorbene für die Theorie und Praxis seines Spezialgebietes geleistet hat, das hat er in zahlreichen pädagogischen Arbeiten und Vorträgen veröffentlicht, so namentlich in zwei Neujahrsblättern der Hilfsgesellschaft der Stadt Zürich, ferner in der Broschüre über: «Dir. Schibels Leben und Wirken», wie insbesondere in seiner inhaltsreichen «Denk-

schrift zum 100jährigen Bestand der Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich, 1809—1909». Was aber der Dahingeschiedene in wohldurchdachter Schularbeit durch seinen praktischen, geistbildenden Unterricht und durch liebevolle Erziehung an seinen Schülern Gutes geschaffen, das bleibt tief eingeschrieben in den dankbaren Herzen vieler Blinden und Taubstummen! *E. S.*

— Am 30. v. M. starb in Alpnach, seiner Heimatgemeinde, im 51. Lebensjahr und im 28. seiner lehramtlichen Tätigkeit, wovon 27 Jahre in Alpnach selbst, Oberlehrer Emil Wallimann. Daß er bei seinen Bürgern hohes Ansehen genoß, beweist der Umstand, daß er seinerzeit zum Bürgerpräsidenten und dann auch in den Gemeinderat gewählt wurde. Am 11. Juni abhin erlitt Wallimann einen Schlaganfall, der seine linke Körperhälfte lähmte und schließlich zur Auflösung führte. Er war zweimal verheiratet; beide Ehen blieben kinderlos. Vor zwei Jahren feierte Wallimann sein 25jähriges Wirken als Lehrer in Alpnach und sein zweiter Schwiegervater, M. Gut in Stans, das silberne Jubiläum als Sekundarlehrer von Stans, ein auch nicht alle Tage vorkommendes Zusammentreffen. *-r.*

Pestalozzianum

Ausstellungen.

1. *Für gewerbl. Fortbildungsschulen* (bis 31. Juli): I. Die Arbeiten des V. Schweiz. Bildungskurses für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen vom 28. Sept. bis 10. Okt. 1925 in Bern. a) *Zeichnen* der Schreiner, Zimmerleute, Maurer und Gärtner. b) *Rechnen und Skizzieren* der Schreiner, Zimmerleute, Maurer und Gärtner. — II. Die Arbeiten des zürch. kant. Kurses für Lehrer an gewerbl. Fortbildungsschulen vom 12.—15. August 1925 in Zürich: *Zeichnen für Tapezierer.* — III. *Zeichenlehrgang aus Fachklassen für Sattler und Tapezierer. Berufskunde* für Sattler und Tapezierer. *Materialsammlung* für Sattler- und Tapeziererklassen. (Herr Spindler, Gewerbeschule Zürich.) — IV. *Zeichenlehrgang für Maler* aus beruflich gemischten Klassen. *Materialsammlung* für Malerklassen. (Herr R. Hunziker, Gewerbeschule Aarau.) — *Materialsammlung* für Metallarbeiter.

2. *Arbeitsprinzip für Geographie und Naturkunde.* 4.—6. Realklasse Zollikon. Lehrer: Herr J. Spörri.

3. *Metallarbeiten,* I. Stufe, 7. Klasse. Lehrer: Herr O. Huber, Zürich 8.

4. *W. Prangers Rechen-Übungstafel.*

5. *Neuere Wandkarten* für den Geographie-Unterricht.

Mitteilung. Der Ausleihverkehr ist vom *26. Juli bis 16. August eingestellt.* Bureau und Lesezimmer sind vom 1. bis 8. August geschlossen.

— Die Volksabstimmung vom 11. Juli über den Ankauf des Beckenhofes hat mit 22 064 Ja gegenüber 6891 Nein das erfreuliche Ergebnis gezeitigt, daß das Pestalozzianum im Laufe des nächsten Jahres die schönen Räume des Beckenhofes zur Verfügung haben wird. Wir danken schon heute allen, die sich um diese Lösung bemüht haben, aufs wärmste.

Die Direktion.

Schweizerischer Lehrerverein

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Neu! Ergänzung zur diesjährigen Ausweiskarte! *50% Ermäßigung auf der Bürgenstockbahn.* Die Bürgenstockbahn führt von der Station Kehrsiten in kurzer, aber imposanter Fahrt mit einer Steigung von 45% zu den großen Hotels auf dem Bürgenstock. Der Bürgenstock ist ein klimatischer Kurort, der eine prachtvolle Aussicht auf die Alpen, Voralpen, das seenbesäte Mittelland und auf einen Teil des Jura schenkt. Von den Hotels führt der Weg in dreiviertel Stunden zur Hammetschwand, dem höchsten Punkt des Bürgenstocks. Doch führt auch vom Felsweg ein Lift 165 m hoch direkt zum Gipfel hinauf, auf dem man eine Rundschau genießt all den Seearmen entlang und hinauf zu den Bergen, die sich aufreihen, Stock an Stock, Spitze an Spitze zu einem hochgetürmten Wall. Tief unten aber spielen die Dampfer wie Lichtpunkte durch die Fluten. Also auf zum Bürgenstock!

Ausweiskarten (zu 2 Fr.) mit in die Ferien nehmen! — Sie sind erhältlich bei

Frau *Clara Müller-Walt, Au* (Rheintal).

Bücher der Woche

Direktion des Schweiz. Landesmuseums in Zürich: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde. Neue Folge. XXVIII. Band, 1. Heft. 1926. Verlag des Schweiz. Landesmuseums Zürich.

Fankhauser, E., Dr.: Die Affektivität als Faktor des seelischen Geschehens. 1926. Verlag von Paul Haupt, Bern. Geh. Fr. 4.80.

Hoffmann, Paul: Lied und Spiel. Neue Singspiele für die Jugend. 4. Auflage. Verlag Buchhandlung des Waisenhauses Halle (Saale). Kart. M. 1.50.

Jahresbericht und Rechnung des Erholungshauses Adetswil pro 1925.

Jung, C. G., Dr.: Das Unbewußte im normalen und kranken Seelenleben. III. vermehrte und verbesserte Auflage. 1926. Verlag Rascher u. Cie., Zürich.

Keller, Hugo: Einfache Übungen für Stimmbildung zum Gebrauch für Privatunterricht, Gesangvereine und Schulen. 1926. Verlag von Hug u. Cie., Zürich. Fr. 1.20.

Kohlmann, J.: Die graphischen Berufe. I. Heft: Hochdruckverfahren: Buchdruck, Chemigraphie usw. II. Heft: Flachdruckverfahren: Lithographie usw. Tiefdruckverfahren: Graphiker, Buchbinder, Etuimacher, Linierer, Lichtpauser. Pro Heft 90 Cts.; **Krebs,** Hanna: Gewerbliche Frauenberufe. Schweizer Berufsführer, herausg. in Verbindung mit dem Jugendamt des Kantons Zürich. Verlag Rascher u. Cie., Zürich. Pro Heft 90 Cts.

Kuhn, Ed., Dr.: Rechtsbuch des täglichen Lebens. III. Auflage. Polygraphischer Verlag, A.-G., Zürich. Brosch. Fr. 3.—, in solidem Leinenband Fr. 4.—.

Lehrwerkstätten der Stadt Bern: Fachschule für Mechaniker, Schreiner, Schlosser, Spengler, Gas- und Wasser-Installateure. 1925. 38. Jahresbericht.

Leuthold, Rud.: Selbstherstellung Alkoholfreier Volks-Konserven, Obst-, Trauben- und Beerensäfte, sowie eingemachte Früchte und Gemüse. VIII. illustrierte Auflage. Pro Heft 80 Cts., 10 Stück Fr. 7.—.

Manuel, Arthur: Fünfzehn geistliche Lieder. Verlag Orell Füßli, Zürich. Fr. 2.80.

Matthias-Giese: Männliche Körperbildung. 1. Grundlagen und Wege. Delphin-Verlag, München.

Mitteilungsblatt des Verbandes ehem. Merkantiler der Kantonschule St. Gallen. Nr. 17. Juni 1926.

Pieth, F., Dr.: Schweizergeschichte für Bündner-Schulen. I. Teil. 1926. Verlag F. Schuler, Chur.

Schrag, A., Dr.: Emanuel Lüthi. Seine Lebensbeschreibung. 1926. Gedruckt bei Stämpfli u. Cie., Bern.

Schweizerischer Lebensversicherungs-Verein, Kreis Zürich: Fünfzigster Geschäftsbericht für das Jahr 1925. 1926. Genossenschafts-Buchdruckerei Basel.

Schweizerische Blätter für Naturschutz. Heft 1 u. 2. 1926. Verlag von Benno Schwabe u. Cie., Basel.

Suter, Paul: Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes. Inaugural-Dissertation. Druck von E. Birkhäuser u. Cie, Basel. Buchhandlung: Landschäftler A.-G., Liestal. Fr. 6.—.

Verwaltungsbericht der Bernischen Lehrerversicherungskasse für das Jahr 1925.

Verzeichnis der Behörden, Lehrer, Anstalten und Studierenden der Universität Bern im Sommer-Semester 1926.

Wegelin, Prof. Dr., **Silberschmidt,** Prof. Dr., **de Quervain,** Prof. Dr., **Meyer-Rüegg,** Prof. Dr., **Jadassohn,** Prof. Dr., **Guggisberg,** Prof. Dr.: Die Krebskrankheit und ihre Bekämpfung. Sechs gemeinverständliche Aufsätze. Herausgegeben von der Schweiz. Vereinigung für Krebs-Bekämpfung. Verlag Rascher u. Cie., Zürich.

Zur Jahrhundert-Feier des Sängervereins am Zürichsee, 1826—1926.

*

Nr. 3/4 des **Jugendborn** bringen Ergötzliches und Belehrendes über Spiel- und Kampferlebnisse auf dem Wasser und über Wanderungen durchs schöne Vaterland. Letztere sind so anschaulich erzählt, daß die jungen Leser sicher Lust bekommen, gleich den Rucksack zu packen und auf frohen Märschen Kraft und Gesundheit zu stählen.

Mitteilungen der Redaktion

Das eidgenössische Arbeitsamt, Bundesgasse 8, Bern, gibt uns Kenntnis von folgender offenen Stelle:

S. 4462. **Englisch-Lehrerin;** für private Sprachschule in Winterthur.

Ausführliche Offerten, unter Erwähnung der Stellennummer, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche an das Eidgenössische Arbeitsamt, Arbeitsnachweis in Bern.

— An der Delegiertenversammlung in Bellinzona ist ein Schirm verwechselt worden. Adresse für Umtausch bei der Redaktion.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Engelberg-Bahn vermittelt beliebte Paßwanderungen für Schulen (Jochpaß, Juchlipaß, Storeggpaß usw.). Extrazüge nach Vereinbarung.
Direkter Anschluß an alle Kursschiffe. **Bedeutend ermäßigte Taxen.** Telephon Nr. 24, Stansstad. 3864

Brunnen Hotel Restaurant Post
Hauptplatz, Telephon 130
Prima Küche. Vorzügliche Weine. Sehr ermäßigte Preise. Es empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste
3528 **Familie von Euw.**

Schiffstation Tellskapelle **Tellsplatte** Axenstraße-Galerie
Hotel und Pension Tellsplatte 3543
Großer Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen u. Vereine. Pension v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

Flüelen St. Gotthard 3542
Telephon 146. Platz für 250 Personen. Schüleressen, bestehend aus: Suppe, Braten, 2 Gemüse, prima gekocht und reichlich serviert, zu Fr. 2.-. Es empfiehlt sich höflich **Karl Huser,** Bes.

FLÜELEN Hotel Sternen
Telephon 37. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten, 2 große gedeckte Terrassen für größere Partien. Es empfiehlt sich für Schul- und Vereinsausflüge 3545 **Familie Sigrist.**

Vitznau Hotel „Alpenrose"
Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Prima Küche u. Keller. Gesellschaftssaal und großer Garten. Prospekte durch **M. Brutschi.** 3524

Hergiswil (Vierwaldstättersee) **Hotel u. Pension Bellevue-Rößli**
am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Gartenanlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. — Ganz mäßige Preise. 3534 **Th. Furler.**

LUZERN Café u. Restaurant **FLORA**
gegenüber Bahnhof, beim Hotel du Lac. **Garten-Konzerte. Prima Küche.**
3532 Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **H. Burkard-Spillmann,** Direktor.

Ennetbürgen Gasthaus z. Kreuz
3538 Nidwalden
Am Fuße des „Bürgenstock"
Dampfschiffstation. Telephon 14.
Für Schulen, Vereine u. Gesellschaften geeig. Lokalitäten. Reelle Bedienung, billige Preise. Es empfiehlt sich **Xaver Lötscher,** Bes.

Rigi-Staffel Hotel Felchlin
15 Min. nach Kulm.
Gesellschaften, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen.
3655 **Felchlin,** Propr.

SEELISBERG
Bahnverbindung mit Treib. 3714
Hotel Pension Löwen
Sehr schön gelegen. Altbekanntes Haus, sehr sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 8.- an. Prospekte. **A. Hunziker.**

SACHSELN Hotel-Pension KREUZ
am Sarnersee, **Station der Brünigbahn.** Altbekanntes Haus am Weg zu Flüeli-Ranft, Melchtal-Frutt. Sorgfältige Verpflegung. Schwimm-, Ruder- und Angelsport. Mahlzeiten. Tee, Café, Kuchen zu jeder Tageszeit im Garten od. Restaurant. Für Vereine u. Gesellschaften ermäßigte Preise. Pensionspreis von Fr. 8½—9.—. Prospekte durch: 3574 **Familie Britschgi.**

Luzern Hotel Restaurant **Löwengarten**
Telephon 339 — **Direkt beim Löwendenkmal.** 3527
Platz für 1000 Personen. Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc.
Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften **J. Treutel.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Alt St. Johann Hotel u. Pension Rößli
Altrenommiertes Haus. Bekannt als ruhiger, heimeliger Kuraufenthalt. Gute Butterküche, reelle Weine. 4 Mahlzeiten. Auch Molkenkuren. Forellenpacht. Besitzer der S. A. C.-Hütte. Illustrierte Prospekte. Kuranten, Passanten und Touristen empfiehlt sich bestens 3743 **J. Schlumpf.**

Alkoholfr. Gemeindehaus z. Bären, Aarburg b. Olten
empfiehlt sich für Schulausflüge.
Gute Verpflegung. 3737 Schöne Lokalitäten.

SOLBAD BEX-LES-BAINS
Hotel-Pension Familles Dent du Midi
Schönstes Exkursionsgebiet. Großer Park mit Wald. Tennis, Croquet. Prächtige Aussicht. Solbäder im Hotel. Reichliche Verpflegung. Tram am Eingang des Parkes. Tel. 86. Pension mit Zimmer von Fr. 8.— bis 9.50. 3830

GASTHAUS SONNE
Alkoholfrei
Mineral- u. Moorbad **ANDEER** Ruhige Lage
Avers - Splügen und Bernhardin - Route. 3849

Astano (Tessin) **Pension z. Post**
Familie Zanetti u. Schmidhauser
638 m ü. M. Überaus sonnige milde Lage. Das ganze Jahr mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerl. Haus. **Familiäre Behandlung.** Große Parkanlagen. Pensionspreis inkl. Zimmer nur **Fr. 6.50.** Prima Referenzen. Prosp. gratis. 3279

Brig Volkshaus
empfiehlt sich bei Ferienreisen ins Wallis. Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung. Strohlager in Zimmern für 50 Schüler. 3457

Kleine Mitteilungen

— *Schynige Platte Bahn:* Die Verwaltung dieser bekannten von Interlaken auf 2000m führenden elektrifizierten Bergbahn übermittelt uns ihre neuste Werbeschrift, hervorgegangen aus der Kunstanstalt Hubacher A.-G. in Bern. Dieselbe zeigt in vielfarbigem Offsetdruck eine naturgetreue Wiedergabe des Ausblickes auf die majestätischen Hochalpen und die tiefliegenden Lütschinentäler, wie ihn nur d. Schynige Platte zu bieten vermag. Der prächtige Prospekt macht sowohl dem Verleger als auch d. Verwaltung dieser Bahn alle Ehre und wird zweifelsohne viele anspornen, insbesondere auch Schulen, dieses überwältigende Panorama in Wirklichkeit zu schauen.

— Eine prächtige Reklameschrift gibt die schweiz. Postverwaltung heraus. Der gediegen ausgestattete Band nennt sich: *Auf Schweizer Alpenstraßen.* Er zeigt die Entwicklung des Postautomobils und bringt lebensvolle Schilderungen der Alpenstraßen. Dem Text sind zahlreiche, prachtvolle Bilder beigegeben. Herausgeber: Dr. H. A. Gurtner, Ersteller: R. Suter & Co. Bern. Bezug durch die Poststellen. Preis Fr. 3.50.

— Das Propagandabureau d. Verkehrsvereins für Graubünden stellt uns folgende Reise-Schriften zu:

Führer durch Graubünden. Touristik Kurorte. Sportplätze. Eisenbahnen. Autorouten. Preis Fr. 1.65. Die von F. Hasselbach bearbeitete Schrift enthält trotz ihrer handlichen Form eine erstaunliche Fülle guter Angaben über Ortschaften und Wege Bündens. Übersichtliche Darstellung u. gute Ausstattung zeichnen das mit vielen ausgezeichneten Bildern geschmückte Heft aus.

Kleiner Führer durch den schweiz. Nationalpark (70 Rp.) Zuverlässige Auskunft, gute Bilder und eine Übersichtskarte.

Der *Bündner Hotelführer* klärt über Hotels und Gasthäuser auf. (Bettenzahl, Mindstpreise, Kur- und Sportgelegenheiten.)

Diplomierte Lehrerin

28 J., kath., mit mehrjähriger Volksschulpraxis in ungekündigter Stellung, auch bewandert im Haushalt, **sucht befriedigende Beschäftigung.**

Offerten unt. **O. F. 6813 Z.** an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.** Zürcherhof. 3816

Kopf-Schuppen

werden mit garant. Sicherheit u. überraschend schnell nur durch Rumpf's Schuppenpomade beseitigt!

Topf Fr. 2.50 in Coiffeurgeschäften.

Stuz-Flügel

(Marke Bösendorfer) wie neu, ist zu günstigen Konditionen und mit Garantie zu verkaufen. 3859

Pianohaus Bachmann
Kreuzstr. 39, Zürich 8

Arbeitsprinzip- und Kartonnagenkurs-Materialien 3860

Peddigrohr - Holzspan - Bast

Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

Pension 3796
für Jünglinge

Prospekt auf Verlangen

Clos du Verger, La Capite, Genf

Lehrer 3865

24 jährig, prot., deutsch und französisch sprech., sucht auf Okt. oder Nov. 1926 Stelle in

Anstalt

mit landwirtschaftl. Betrieb, wo er sich in der freien Zeit der Landwirtschaft widmen kann. — Gefl. Offerten unter **O. F. 6905 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** Zürcherhof.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Affisholz Bad und Kurhaus bei Solothurn

Altberühmte Quelle, Sool- und Schwefelbäder, Tannenwälder. Ausgezeichnete Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte. 3845 **E. Probst-Otti.**

Castagnola Hotel u. Pension Post

Schöne Lage. — Vorzügliche Küche. — Reelle Weine. Pensionspreis von Fr. 8.— an. — Prospekte. — Telephon 11.28. 3836 **Frau Koch-Iten.**

Ferien in Hochgebirgs-Luft und Sonne!

Davos-Dorf: Pension Villa Paul

sehr sonnig gelegen, inmitten eines großen Gartens. 3724

Davos-Platz: Pension Rosenhügel

sehr sonnig gelegen, in erhöhter Lage, direkt am Walde.

In beiden Häusern: Pensionspreise Fr. 9.— bis Fr. 13.—, inklusive 4 Mahlzeiten (sehr gute, reichliche Verpflegung). Zentralheizung u. elektr. Licht. Große gedeckte Ruhe-Liegehallen und Privat-Balkons. Prospekte und Auskunft gern.

GLARUS Hotel Schweizerhof

vis-à-vis vom Bahnhof, altbekanntes Haus. Geräumige Gesellschafts-Lokalitäten. Autogarage u. Reparaturwerkstätte beim Hotel. Telephon 79. Es empfiehlt sich dem reisenden Publikum angelegentlich 3823 **Fam. Jenny-Vogel.**

ELM Hotel und Kurhaus Elm

1000 m ü. M. Prachtvoller Ferienaufenthalt im Glarner Oberland. Komfortabel eingerichtete Häuser, zusammen 100 Betten. Großer Park, Zentralheizung, Kurorchester, Butterküche. Pension von Fr. 8.— und 9.— an. Prospekte verlangen. Telephon Nr. 1. 3594 Mit höflicher Empfehlung **O. Schärli,** Propr.

Fideris Hotel u. Pension Aquasana

Graub., 1016 m ü. M. Kur- und Ferienaufenthalt in schönster, erhöhter, ruhiger Lage (staubfrei), direkt am Rande ausgedehnter Tannenwaldungen, 10 Minuten vom Bade entfernt (Natronsäuerling mit Eisen). Prachtvolle Aussicht, gute Verpflegung. Offen Juni bis September. Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 9.- an. Prospekte. Mit höflicher Empfehlung 3767 **Gujan & Cie.**

Hirschen Ermatingen

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen für gute Mittagessen. Bescheidene Preise. Großer Garten direkt am See. Speisesaal. Telephon Nr. 95. 3643

Gais Kurhaus Bad Rotbach

940 M. ü. M. Luft-, Erholungs- und Badekuren. 25 Betten. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 7.50. Prospekte gratis. 3863 **Fam. Domeisen.**

St. Gallen Restaurant „Neue Post"

vis-à-vis Bahnhof

Beliebte Verpflegungsstation für Schulen. Großer Garten. 3855

Kurhaus Gottschalkenberg

1152 m ü. M. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis 8—12 Fr. Elektr. Licht, Zentralheizung. Gutgeführte Butterküche. Qualitätsweine. 3550 Höflich empfehlend: **Kramer-Gfeller.**

IN GRAUBÜNDEN

empfehlen sich den Touristen bei kürzerem oder längerem Aufenthalt:

ANDEER Alkoholfreies Gasthaus „Sonne"
Gasthaus, Pension, Restaur. Gelegenheit zu Mineralbädern.

CHUR Rhätisch. Volkshaus b. Obertor
Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Bäder, öffentl. Lesesaal.

DAVOS Volkshaus Graubündnerhof
Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer.

LANDQUART Alkoholfreies Volkshaus
Bahnhofnähe, Restaurant, Zimmer, Pension, Schöner Saal.

St. MORITZ Alkoholfreies Hotel und Volksheim
b. Bahnhof. Hotel, Pension, Restaurant. Prosp. zu Diensten.

THUSIS Alkoholfreies Volkshaus Hotel Rätia
Nähe Bahnhof u. Post. Restaurant, Zimmer, Pension, Bäder.

Mäßige Preise **Zur Verpflegung und Schulreisen besonders geeignet.** 3670 **Keine Trinkgelder.**

Gstaad Hotel Oldenhorn

Luft- und Sonnenkuren. Diät- und Hoteltisch. Kurarzt Dr. Bircher, Bern. Prospekte durch

3847 **R. Reichenbach-Burri.**

Heiden Hotel Badhof 3597

Große, gedeckte Gartenhalle für jede Witterung. Speziell gut eingerichtet für Schulen. Bäder im Hause. Prima Küche. Eigene Mineralquellen. Für Schulen Spezialpreise. Prospekte. **A. Schalch-Schweizer,** Bes.

Interlaken Hotel Beau-Site

Nähe Bahnhof und Schiffstation. Ruhige prachtvolle Lage. **Geeignet für Schulen und Vereine.** Mäßige Preise. Garage. Im Winter **„Hotel de Turin",** Menton. 3735

Interlaken Restaurant Adlerhalle

Große Lokalitäten für Schulen und Vereine. Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison willkommen. Teleph. 3.22 3564 Besitzer: **E. Indermühle.**

Langwies Hotel Bahnhof 3813

bei AROsA (1380 m über Meer). Pensionspreis Fr. 8.— bis 10.— Es empfiehlt sich **G. Mattli-Trepp**

Langenthal Hotel Kreuz

Im Zentrum der Ortschaft. Schöne Zimmer mit Zentralheizung. Gesellschaftssäle — Garage. Forellen und Güggeli. — Höflich empfiehlt sich

3637 **Br. Steuri-Zesiger.**

Lugano (Cassarate) **Hotel-Pension „Diana",** Nähe See, Tram, Bré-Bahn, Garten Pensions-Preis Fr. 8—9 3712 F. Merz, Bes.

Novaggio b. Lugano

Die **Pension Bellavista,** Inh. Frau Jos. Tropper, ein idealer Ferienaufenthalt in prächtiger, sonniger Lage, mit behaglichen Zimmern, Veranda, Loggia, vorzügl. Pension, herrl. Spaziergängen. Pensionspreis alles in allem Fr. 7.— im Tag. Kinder die Hälfte. Günstiges Sommerwetter, da 650 M. hoch liegt. 3843

Rapperswil
Hôtel du Lac 3815

Große Säle u. Aussichtsterrasse für Schulen u. Gesellschaften. Einfache Mittagessen. Kaffee, Tee, Schokolade. Telephon 44. Mit besten Empfehl. der neue Bes. **A. Lagler-Humbel.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants u. Ausflugsziele

Obstalden am Wallensee — Hotel und Pension **„Hirschen“**

Altbekanntes Haus. 80 Betten. Schattiger Garten und Terrasse mit wundervoller Aussicht auf See und Gebirge. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Autogarage. Prospekte. Zivile Preise. Telephon Nr. 50. 3801 **Jacques Lips.**

Seilbahn

Ragaz-Wartenstein

Schulausflüge zur Tamina-Schlucht über den Wartenstein. Seilbahn. Bequemster Weg über Dorf Pfäfers und die hochinteressante Naturbrücke. **Pension Wartenstein.** Landläufige Preise; großer schattiger Restaurationsgarten; schönste Aussicht über das obere Rheintal. 3708

Wil (St. Gallen) — **Gasthof z. Landhaus** beim Bahnhof

Große Gesellschaftslokalitäten. Es empfiehlt sich höfl. für Schulausflüge 3793 **J. Escher.**

ROVIO

Pension Mte. Generoso

Idealer Ferienaufenthalt an ruhiger, idyllischer Lage über dem Luganersee. Schattige Parkanlagen. Gute Küche. Prima Weine. Ausgangspunkt für Generoso-Touren. Pension ab Fr. 6.50. Telephon Nr. 72. Prospekte durch den Inhaber **G. Haug,** Bes. 3797

Stein

Appenzell. Sonniger u. ruhiger Kurort an Autoroute St. Gallen-Brunnadern. Schöne, bequeme Spaziergänge. Bescheid. Preise b. guter Verpflegung. Prospekte gratis durch Krone, Ochsen, Löwen, Pension Stricker oder das Verkehrsbureau. 3607

Urnäsch 3793 — Kurhaus u. Bergwirtschaft **„Rossfall“**

Großer schöner Saal, Restaurant, Kaffeestube, Veranda, Gartenwirtschaft. Schulen und Vereinen, Hochzeiten und Gesellschaften bestens empfohlen. Eingerichtet für große Essen. Butterküche. Autogarage. Mäßige Preise. Höfl. empfiehlt sich **J. Wickle-Lienhard.**

Unterägeri Hotel Post direkt b. Trambahnhof

Confiserie. Tea-Room. Saal für 100 Personen. Große Terrasse. Große Auto-Garage. Spezialpreise für Vereine und Schulen. Pensionspreise von Fr. 6.50 an. Telephon 35. Mit höflicher Empfehlung 3765 Der Besitzer: **Hans Bornhauser.**

Restaurant und Ferienheim Weisslingen

630 m ü. M. 3687 **Zürcher Oberland**

empfiehlt sich bestens für Ferienaufenthalt. Schöne, waldreiche, ruhige, ebenso sonnige Lage. Anerkannt gute Küche. Größere und kleinere Säle den tit. Vereinen und Schulen beim Besuche der Kyburg bestens empfohlen. Telephon 6. Familie **Kury-Fink.**

Beim Besuch der Internat. Ausstellung in Basel

mit Ihrer Klasse finden Sie ausgezeichnete und billige Verpflegung im

„Klarahof“

Alkoholfreies Restaurant, **nur** Hammerstraße 56, 5 Minuten von der Ausstellung. Bei Vorausbestellung für Schulen Spezialpreise nach Uebereinkunft 3761

Die Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins sind ersucht, die Inserenten ihres Blattes zu berücksichtigen.

Haupttreffer 3754

im Laufe der nächsten Monate in Schweizer-Währung

Fr. 125,000.-

ferner Fr. 62,500.-, 15,000.-, 10,000.-, 2500.-, 1500.- etc.

Man verl. sof. ohne Verbindlichkeit d. interess. Gratisprospekt „S“ üb. gesetzlich erlaubte Prämienlose.

Schweizer. Vereinsbank ZÜRICH

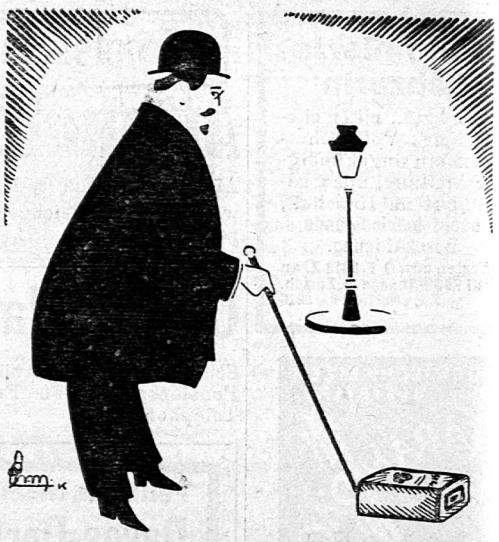
Gegründet 1889

Kopfläuse

samt Brut verschwinden in einer Nacht durch den echten Bieler **„Zigeunergeist“** zu Fr. 1.60. Doppelflasche Fr. 3.—. Versand diskret durch **Jura-Apotheke** in **Biel.** 2170

Dichter

gesucht für politisch od. wirtschaftlich **aktuelle Gedichte** von regelmäßig je 3 bis 6 Versen. Proben mit Offerte unter Chiffre **O. F. 4242 B** an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.**



GLÜCK HABEN

muß man, um so etwas auf der Straße zu finden, sonst ist dieser Zusatz-Feigenkaffee in jedem besseren Lebensmittelgeschäft erhältlich, karemelisierter Künzle's

SYKOS

Ladenpreise: Sykos 0.50, Virgo 1.50, NAGO Olten

Hämorrhoiden

Anusol-Goedecke

Suppositorien in roten Schachteln mit Plombe u. schweiz. Reglementations-Etiquette

Anusol beseitigt sofort die oft quälenden Schmerzen und ermöglicht eine angenehme Stuhlentleerung. Anusol desinfiziert, trocknet und heilt die entzündeten, nässenden und wunden Flächen. Anusol ist frei von narkotischen und schädlichen Bestandteilen und kann stets angewendet werden. Seit 25 Jahren bewährt. Zu haben in den Apotheken.

L'Anusol éloigne de suite les douleurs souvent aiguës et facilite une selle agréable. Il désinfecte, sèche et guérit les endroits enflammés, humides et écorchés. L'Anusol ne contient aucun narcotique ou élément nuisible et peut toujours être employé. Eprouvé depuis 25 ans. En vente dans les pharmacies.

Goedecke & Co. Chemische Fabrik und Export-Aktiengesellschaft Leipzig.

Bremgarten-Wohlen-Hallwylersee-Schloß Hallwyl-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die **Bahndirektion in Bremgarten (Telephon Nr. 8)** oder durch **W. Wiß,** Lehrer, **Fahrwangen** (Telephon Nr. 46). 3511

Lugano-Paradiso HOTEL POST

Gutes bürgerliches Haus. Feinste Küche. Prima **nur** reelle Weine. Mäßige Preise. Bestens empfiehlt sich der Besitzer: **J. Schumacher.**

TRINKEN SIE *nur noch garantiert coffeïnfreien Kaffee*

„RIVAL“

Schweizer Erfindung • Schweizer Fabrikat

3623

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

im Kanton Zürich

Organ des Kantonalen Lehrervereins — Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Erscheint monatlich einmal

20. Jahrgang | Nr. 12 | 17. Juli 1926

Inhalt: Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Eingabe. — Aus der Jahresrechnung pro 1925 der Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer. — Kant. Zürch. Verband der Festbesoldeten: Jahresbericht 1925/26. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Ordentliche Delegiertenversammlung; 8., 9. und 10. Vorstandssitzung.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Eingabe.

An die

Kantonsrätliche Kommission zur Vorberatung des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer.

Sehr geehrter Herr Präsident!
Sehr geehrte Herren Kantonsräte!

In unserer Eingabe vom 26. Januar 1926 stellten wir neben anderen Wünschen eine andere Fassung des § 30 der regierungsrätlichen Vorlage auf. — Wie wir inzwischen von einem Mitgliede der kantonsrätlichen Kommission erfahren haben, ist bei den Beratungen des § 30 unserm Vorschlage keine Rechnung getragen worden. Da dieser Paragraph zum Teil neues Recht schaffen will, möchten wir Sie ersuchen, auf dessen Beratung noch einmal zurückzukommen.

Die Lehrerschaft ist an der Neuordnung dieser Materie doch so interessiert, daß ihr an einer Form des § 30 gelegen sein muß, die genauer als die vorliegende Fassung die Disziplinarmaßnahmen umschreibt. Wir haben uns von juristischer Seite belehren lassen müssen, daß die in unserer Eingabe vom 26. Janauar 1926 vorgeschlagene Fassung nicht das erreicht, was wir mit ihr bezwecken wollten, weil über das Schicksal des § 9 des Unterrichtsgesetzes nach Annahme der Vorlage nicht völlige Klarheit bestehe.

Wir gestatten uns deshalb, Ihnen nachstehende Fassung des § 30 der regierungsrätlichen Vorlage zur Prüfung zu unterbreiten:

§ 30.

«Unter Vorbehalt des Rekurses an den Regierungsrat ist der Erziehungsrat befugt:

1. einem Lehrer, gegen den wegen eines Vergehens bereits Untersuchung eingeleitet ist, bis zu Austrag der Sache die Fortsetzung seiner Verrichtungen zu untersagen;
2. einem Lehrer, der um seines eigenen Verschuldens willen seinen Unterricht ohne Nachteil für die Schule nicht fortsetzen könnte, die Erteilung des Unterrichtes vorübergehend zu untersagen, ihm einen Vikar zu bestellen und zugleich zu bestimmen, wie viel der Lehrer an dessen Besoldung beizutragen habe.

Erscheint die bloß vorübergehende Einstellung im Amte als ungenügende Maßnahme, kann zur Entlassung aus dem Lehramte geschritten werden.

Die Entlassung darf jedoch nur erfolgen auf Grund der absoluten Mehrheit aller Mitglieder nach vorgängiger Untersuchung und Anhörung der Beteiligten durch den Erziehungsrat und ist ausgeschlossen, wenn es sich lediglich um die Ausübung verfassungsmäßig garantierter Rechte handelt.

Auf den Antrag des Erziehungsrates kann der Regierungsrat dem Entlassenen ein nach freiem Ermessen festzusetzendes Ruhegehalt oder eine einmalige Abfindungssumme zusprechen.»

Die Punkte 1 und 2 behalten das geltende Recht bei, indem sie dem § 9 des Unterrichtsgesetzes entsprechen. Al. 2 schafft die in diesem Gesetz bis jetzt fehlende gesetzliche Bestimmung zur Möglichkeit der Entlassung. Die in Al. 3 geschaffenen Kautelen sichern dem Lehrer die ungeschmälerte Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte. Das letzte Alinea entspricht wieder der regierungsrätlichen Vorlage.

Zur Begründung glauben wir auf diejenige unserer ersten Eingabe verweisen zu dürfen. Was wir dort als Mängel der regierungsrätlichen Vorlage betrachteten, suchten wir jetzt durch unseren eingehenderen Vorschlag zu beheben und glauben, mit dieser Fassung zur größern Klarheit und Bestimmtheit beigetragen zu haben.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß Sie nach nochmaliger Prüfung dieser Frage der vorgeschlagenen Fassung beistimmen könnten und sie als die Ihrige dem Kantonsrate unterbreiten werden.

Es zeichnen mit vollkommener Hochachtung

Namens des Vorstandes des Z. K. L.-V.:

Der Präsident: *E. Hardmeier.*
Der Aktuar: *Ulr. Siegrist.*

Uster und *Zürich*, den 1. Juli 1926.

Aus der Jahresrechnung pro 1925 der Witwen- und Waisenstiftung für zürcher. Volksschulehrer.

Von Ernst Höhn, Zürich 3.

Alljährlich um den Johannitag erledigt die Aufsichtskommission unserer Stiftung die Abnahme der Jahresrechnung vom Vorjahre. Das geht fast so regelmäßig wie eine gute Uhr; und ebenso regelmäßig kann seit einer Reihe von Jahren der Berichterstatter vom guten Stande unseres Fürsogeinstitutes berichten.

Über den *Mitgliederbestand* gibt nachfolgende Tabelle Aufschluß.

	Mitglieder männliche	weibliche	pension.	Total
Bestand 1. Jan. 1925	1540	335	105	1980
Abgang	39	16	5	60
Zuwachs	40	6	19	65
Bestand 31. Dez. 1925	1541	325	119	1985

Daß darnach unser Bestand sozusagen gleich geblieben ist, wird manchen verwundern, wo doch jahraus und -ein vom Rückgang der Schülerzahlen, von der damit begründeten Aufhebung von Lehrstellen, von der Herabsetzung der Klassenbestände in den Seminarien, vom Überfluß der seit Jahren auf Anstellung wartenden Stellenlosen und deren Übertritte zu anderen Berufen gesprochen wird. Auffällig ist immerhin der geringe Zuwachs an weiblichen Mitgliedern. Unter den abgehenden sind in erster Linie die 19, welche als Zuwachs der Pensionierten figurieren, dann 14 Verstorbene (2 ledig, 1 verwitwet, 11 verheiratet) und 27, welche aus der Stiftung austraten.

Rentnerinnen: Der Totalbestand ist gleich geblieben. Nach den unserer Stiftung zugrunde gelegten Berechnungen waren 27 neue Witwenrenten zu erwarten gewesen; effektiv ist nur ein Zuwachs von 11 eingetreten. Umgekehrt hätten nach den Rechnungsgrundlagen von den rentengenössigen Witwen 14 durch Tod ausscheiden sollen; tatsächlich waren es nur 10. Während die starke Untersterblichkeit der Lehrer Einsparung an Witwenrenten bringt, belastet anderseits die Lebenskraft der Witwen, die größer ist als die seinerzeit theoretisch angenommene, die laufende Rechnung und die Bilanz. Ein jeder mag nach seinem Geschmack über diese beiden Erscheinungen seine lebensphilosophischen Betrachtungen anstellen.

Es beziehen 4 Witwen (letztes Jahr 5) eine Rente von 600 Fr. (gemäß Statuten 1884); 73 (79) eine solche von 800 Fr. (Statuten 1890); 104 (107) eine solche von 1000 Fr. (Sta-

tuten 1910); 38 (39) eine solche von 1300 Fr. (Statuten 1920); 47 (34) eine solche von 1500 Fr. (Statuten 1923).

Waisen: 1 Ganzwaise; 52 Halbwaisen; total 53 (56). Abgang 8; Zuwachs 5.

Renten: Es wurden ausbezahlt an Witwen 281 600 Fr. (274 600); an Waisen 28 156 Fr. (30 600); total 309 156 Fr. (305 200).

Das *Gesamtvermögen* zerfällt in 5 506 062 Fr. Deckungskapital und 365 400 Fr. Hilfsfonds. Das Deckungskapital hat um rund 375 000 Fr., der Hilfsfonds um rund 9000 Fr. zugenommen. Lauter erfreuliche Zahlen!

Nicht minder erfreulich ist das Ergebnis der *versicherungstechnischen Bilanz*, welche die Leistungsfähigkeit unserer Kasse nicht bloß für den jetzigen Bestand, sondern auch im Hinblick der aus diesem Bestande für spätere Zeiten erwachsenden Verpflichtungen untersucht. Seit Jahrzehnten hat unser Altkollege Lutz in Seen diese Bilanzen aufgestellt. Für diesmal hat ihm eine hartnäckige und heimtückische Krankheit die Feder aus der Hand genommen. Glücklicherweise hat er sich wieder ordentlich erholt, wozu wir ihn von Herzen beglückwünschen und ihm eine dauernde Genesung gönnen. An seine Stelle ist Prof. Dr. Riethmann getreten, dem die Volksschullehrerschaft die Aufstellung der bilanztechnischen Grundlagen für die zurzeit bestehenden Statuten verdankt.

Nach seinen Berechnungen beläuft sich der Gewinn des Geschäftsjahres auf 140 094 Fr. Gemäß § 20 unserer Statuten fällt ein Drittel davon, also 46 698 Fr., der Staatskasse, ein Zehntel vom Reste, also 9340 Fr., dem Hilfsfonds zu; der Rest verbleibt beim Deckungskapital. Durch dieses Ergebnis sind wohl neuerdings viele Bedenken zerstreut worden, die immer wieder auftauchten, als wir mit der letzten Statutenänderung den jährlichen Beitrag von 270 Fr. auf 240 Fr. herabsetzten und gleichzeitig die Witwenrente um 300 Fr. auf 1500 Fr. erhöhten. Falls die nächsten drei Bilanzierungen auch nur zum Teil so gute Jahresabschlüsse bringen — woran nicht zu zweifeln ist —, dann werden sie der beste Beweis für die Zuverlässigkeit der neu eingeführten Rechnungsgrundlagen und eine besondere Genugtuung für deren Urheber, Prof. Dr. Riethmann, sein. Bis dahin wird man sich dann auch entscheiden können, ob eine weitere Herabsetzung des Beitrages oder ein weiterer Ausbau der Kassaleistungen in Frage kommen soll. Das wird um so eher nötig werden, als unsere geltenden Statuten nur Gültigkeit bis Ende 1929 haben und dann zwangsmäßig in Revision gezogen werden müssen.

Diese Entwicklung unserer Stiftung gibt ein wohliges Gefühl der Genugtuung, ganz anders als damals vor Jahren, als das bilanztechnische Defizit Jahr um Jahr wuchs und sich langsam einer Million näherte. Hoffentlich kommen solche Zeiten nicht wieder. Vorderhand scheinen sie fern von uns gebannt, und statt daß die Staatskasse mit großen Summen zur Deckung des Defizites herangezogen werden mußte, liefern wir ihr jetzt alljährlich den Drittel unserer Jahresvorschläge ab. Pro 1923 waren es 8280 Fr., 1924 32 962 Fr., 1925 46 698 Fr. Wir wollen nicht stolz darauf, aber froh darüber sein!

Kant. Zürch. Verband der Festbesoldeten.

Jahresbericht 1925/26.

Verehrte Delegierte!

Einen Zeitraum von wenig mehr als einem halben Jahr nur umfaßt diesmal der Jahresbericht, und doch wird unser Tätigkeitsbericht nicht weniger umfangreich als in früheren Jahren.

Die letzte Delegiertenversammlung nahm Stellung zu den Nationalratswahlen und zur eidgenössischen Sozialversicherung und gab der Geschäftsleitung bestimmte Aufträge. Für die *Nationalratswahlen* beliebte dasselbe Vorgehen, das seit Einführung des Proporzes sich als wirksam und zweckdienlich erwiesen hat. Wir schlossen mit dem Kartell der Privatangestellten ein Wahlbündnis zur gegenseitigen Unterstützung je eines Kandidaten. Beide Kandidaten sind gewählt: Herr *Hardmeier* als unser Vertreter und Herr *Schmid-Ruedin* als Vertrauensmann der Privatangestellten. Wenn unser Kandidat vom Vertreter der Privatangestellten in der Stimmenzahl überflügelt wurde, so mag dies, oberflächlich betrachtet, befremden, da sonst in der Regel bisherige Vertreter gegenüber neuen Kandidaten im Vorsprung sind. Man könnte daraus schließen, das uns befreundete Kartell hätte unsern Kandidaten nicht so unterstützt, wie wir den ihrigen. Es mag dies auch in gewissem Sinne zutreffen; doch ist zu sagen, daß eben die Privatangestellten, in der richtigen Erkenntnis, daß es ungleich schwerer ist, einem neuen Vertreter den Weg ins Parlament zu öffnen, als einen anerkannten, vom Vertrauen weiter Kreise getragenen zu bestätigen, in der Propagande sich einen Umfang leisteten, der kaum mehr überboten werden könnte. Wir wollen hier nicht ängstlich und kleinlich rechten; wir wollen uns freuen, daß den gemeinsamen Anstrengungen beiderseits Erfolg beschieden war. Bei einer nächsten ähnlichen Aktion wird allerdings eine genaue Übereinstimmung und Abgrenzung der Propaganda Sache eingehender und bindender Abmachungen sein müssen.

Diese Aktion ließ innerhalb unseres Verbandes gewisse Umstimmigkeiten aufkommen, die sogar Proteste an die Geschäftsleitung auslösten. Es wurde uns vorgeworfen, wir hätten uns in der Propaganda zu sehr für eine politische Partei eingesetzt. Man weiß, wie sehr in Wahlwochen jede Äußerung für oder wider eine politische Anschauung nicht bloß kühl abwägend, sondern vielmehr gefühlsbetont gewertet wird. Wie nahmen diese Proteste nicht gleichgültig; aber wir nehmen für unser Vorgehen die volle Verantwortung auf uns. Der Leitende Ausschuß hatte die Aufgabe, dem aufgestellten Kandidaten den Weg nach Bern zu öffnen, und dieser Weg führt eben über eine politische Partei. Wir haben unser Flugblatt, das allen Mitgliedern der angeschlossenen Verbände übermittelt wurde, sorgfältig redigiert und vor allem für die *Kandidaten* geworben; wir haben hierin einen Weg gesucht, der von Angehörigen verschiedener politischer Einstellung akzeptiert werden könnte. — Der Zentralvorstand hat sich mit diesen Aussetzungen eingehend beschäftigt; er lehnte es in seiner Gesamtheit ab, den ausführenden Organen einen Vorwurf zu machen. Er macht es sich selbst und den leitenden Organen aber zur Pflicht, in ähnlichen Fällen mit peinlicher Sorgfalt jede Übernahme eines politischen Dogmas zu vermeiden.

Am 6. Dezember 1925 kämpften wir Schulter an Schulter mit allen fortschrittlich und sozial gesinnten Kreisen unseres Landes für den neuen Verfassungsartikel, der die *Sozialversicherung* bringen soll. Der Wurf ist gelungen; das Schweizervolk hat mit deutlichem Entscheide die Rückschrittler in die Schranken gewiesen. Wir freuen uns dieses Entscheides aufrichtig und werden uns auch fürder, soweit es in unserem Bereiche liegt, dafür einsetzen, daß dieser Verfassungsrahmen mit Fleisch und Blut erfüllt wird, d. h. ein *Gesetz* die Inkraftsetzung der Sozialversicherung zur Wirklichkeit werden läßt.

Eine Enttäuschung erlebten wir allerdings am gleichen Tage in der kantonalen Abstimmung zum *Erbschaftssteuergesetz.* So sehr man versucht hatte, durch milde und vorsichtige Formulierung dem Gesetze die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, der Souverän blieb zugeknöpft. Tausende, die nie in die Lage gekommen wären, auch nur einen einzigen Taglohn als Erbschaftssteuer bezahlen zu müssen, haben verneint: in Masse bei der Landbevölkerung; in Gewalthaufen aber auch in den Industriezentren, wo man mehr politisches Verständnis und größeren Wirklichkeitssinn hätte erwarten dürfen. Die Schlagwörter der kapitalistisch eingestellten, rückschrittlich gesinnten Parteien haben einen — gestehen wir es offen — vollen Erfolg erzielt. Hoffen wir, ein besser unterrichtetes Volk werde in nicht zu ferner Zeit gut machen, was heute versäumt worden; denn: *eine eidgenössische Sozialversicherung braucht in unseren Verhältnissen eine kantonale Ergänzung.* Die Mittel hiezu müssen aus besonderen Quellen erschlossen werden; die Erbschaftssteuer wäre der gerechte und tragfähige Weg.

Neuland, möchte ich sagen, beschritt unser Verband mit seiner Stellungnahme zur *Ersatzwahl in den Regierungsrat* vom 7. Februar dieses Jahres. Der Leitende Auschuß kam einhellig zu der Überzeugung, daß diese Ersatzwahl eine S

tuation schaffe, die zur Stellungnahme geradezu *zwinge*. Freilich, bis anhin hatten wir das Instrument unserer Organisation nur bei Wahlen in die gesetzgebenden Behörden eingesetzt. Diese Ersatzwahl stellte uns aber vor eine so eindeutige Sachlage, wie sie sich in Jahrzehnten kaum wiederholen mag. Als Kandidaten standen sich gegenüber ein Vertreter der Bauernpartei, deren Wohlwollen unserem Stande gegenüber ja genügend bekannt ist und in der bäuerlichen Presse immer wieder nachgelesen werden kann, und ein Vertreter der Arbeiterschaft, dessen persönliche Tüchtigkeit auch von den Gegnern nicht bestritten wurde. Sollten wir bei dieser Wahl wirklich untätig zusehen? Der Zentralvorstand, dem diese Frage vorgelegt wurde, nahm einen andern Standpunkt ein. Er beschloß, die Mitglieder durch Zirkular aufzufordern, für unser Mitglied *Pfister* einzustehen. Wir bemühten uns, in einem Flugblatt jeden Angriff auf den Gegenkandidaten zu unterlassen, und unser blaues Rundschreiben unterscheidet sich in dieser Hinsicht sehr vorteilhaft von Presseerzeugnissen, die aus bäuerlichen Kreisen stammen.

Wir waren darauf gefaßt, unsere Stellungnahme werde lebhafte Kritik auslösen, nicht nur in der politischen Presse, sondern auch unter unseren Mitgliedern. Wir stellen zunächst mit Genugtuung fest, wie wirksam sich unsere Parole ausgewirkt hat. So haben beide Städte unseren Kandidaten mit erheblichem Mehr gewählt. Die Pressekommentare geben bald offen, bald mit etwelcher Einschränkung zu, die Stimmenzahl des unterlegenen Kandidaten sei gerade durch unsere Mithilfe so achtunggebietend geworden. Freuen wir uns dieses Zugeständnisses und der Tatsache, daß man in gewissen Kreisen endlich doch ernsthaft mit unserer Organisation rechnet. Und man wird noch mehr mit uns rechnen und uns ernst nehmen, wenn wir je und je geschlossen für das einstehen, was *wir* als gut und fortschrittlich anerkennen. Nur wenn wir aufmerksam alle Vorgänge auf der politischen Bühne — heute werden in allen Behörden Sach- und Personenfragen nach politischen Erwägungen gelöst! — verfolgen und auch den Mut aufbringen, unsere Meinung bekanntzugeben und Stellung zu beziehen, werden wir *den* Einfluß gewinnen, der uns gebührt und werden wir auch unsere Mitglieder daran gewöhnen können, den öffentlichen Fragen mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Der *Zusammenschluß der schweizerichen Festbesoldetenverbände* erweist sich als eine schwere Aufgabe. Wo man kurzsichtig die bestehenden Verbände eingehen ließ oder mangels finanzieller Unterstützung zur Ohnmacht verdammte, läßt sich nur schwer wieder aufbauen. Vielen unserer Standesgenossen fehlt das Verständnis für standespolitische Betätigung sozusagen vollständig. Die Privatangestellten sind uns in dieser Hinsicht um mehr als eine Länge voraus. Bei Verhandlungen mit den Organen des V. S. A., der Schweiz. Vereinigung aller Privatangestelltenverbände, hat sich auch gezeigt, daß man uns nicht allzu hoch einschätzt. Man wäre zu einer Zusammenarbeit durchaus bereit und würde sie auch als wertvoll und bedeutsam anerkennen, allein man bringt unserer Organisationskraft wenig Vertrauen entgegen. Und in der Tat, wir müssen es gestehen: Viele Festbesoldete — die im K. Z. V. F. vertretenen Sektionen sind natürlich nicht gemeint — erinnern sich der Organisation erst dann, wenn sie irgend einem Drucke ausgesetzt sind. Eine solche Denkart ist aber weit von jenem Solidaritätsgefühl entfernt, das allein dauernde Erfolge erzielen kann und um das wir die Vereinigungen der Handarbeiter beneiden müssen. Wir werden aber versuchen, die im Lande noch vorhandenen Organisationssplitter zu sammeln, damit die V. S. F. einst neben der V. S. A. zu einem Faktor werde, der beachtet werden muß.

Zürich 6, den 10. April 1926.

Der Präsident und Berichterstatter:
F. Rutishauser.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Ordentliche Delegiertenversammlung

Samstag, den 29. Mai 1926, nachmittags *2¼ Uhr*, im neuen *Hochschulgebäude*, Hörsaal 101, in *Zürich*.

Geschäfte:

1. *Eröffnungswort des Präsidenten.*
2. *Protokoll* der außerordentlichen Delegiertenversammlung vom 14. November 1925. Siehe «Päd. Beob.» Nr. 16, 1925.
3. *Namensaufruf.*
4. Entgegennahme des Jahresberichtes *1925*. Referent: Präsident *E. Hardmeier.*
5. Abnahme der Jahresrechnung *1925*. Referent: Zentralquästor *W. Zürrer.* Siehe «Päd. Beob.» Nr. 7, 1926.
6. Voranschlag für das Jahr *1926* und Festsetzung des Jahresbeitrages. Referent: Zentralquästor *W. Zürrer.* Siehe «Päd. Beob.» Nr. 1, 1926.
7. Wahlen:
   a) des Kantonalvorstandes;
   b) von drei Rechnungsrevisoren;
   c) von 22 Delegierten in den Schweizerischen Lehrerverein;
   d) von 10 Delegierten in den K. Z. V. F.
8. *Allfälliges.*

Vorsitz: Präsident *E. Hardmeier.*

1. In seinem *Eröffnungswort* verdankt Präsident *Hardmeier* den bisherigen Delegierten ihre Mitarbeit, den neuen Abgeordneten die Bereitschaft zur Übernahme kommender Aufgaben und begrüßt die Versammlung zur heutigen Tagung. Es sei auf seine noch in extenso erscheinenden Ausführungen verwiesen.

2. Das *Protokoll* der außerordentlichen Delegiertenversammlung vom 14. November 1925, veröffentlicht in Nr. 16 (1925) des «Päd. Beob.», sowie der vom Protokollführer verlesene dazugehörige Nachtrag finden die Zustimmung der Versammlung und werden diesem unter Verdankung genehmigt.

3. Der *Namensaufruf* ergab: Anwesende oder vertretene Delegierte 76; entschuldigt abwesende 2; unentschuldigt abwesende 2.

4. Der *Jahresbericht pro 1925*, erstattet vom Präsidenten *E. Hardmeier*, ist den Delegierten zum Teil bereits in den Nrn. 4, 6 und 7 des «Päd. Beob.» 1926 bekannt gegeben worden. Die Versammlung ist damit einverstanden, auch den Schluß des Berichtes durch unser Organ, wie bisher, entgegenzunehmen.

5. Über die *Jahresrechnung pro 1925*, deren Übersicht in Nr. 8 des «Päd. Beob.» 1926 erschienen ist, berichtet der Zentralquästor *W. Zürrer*. Sie wird den Delegierten von den Rechnungsrevisoren unter bester Verdankung an den Rechnungssteller zur Abnahme empfohlen und von der Versammlung ohne Bemerkung genehmigt. Der Präsident der Rechnungsprüfungskommission, *Hans Honegger*, macht die Anregung, es möchten künftighin Honorarbeiträge unter Fr. 3.— für Arbeiten im «Päd. Beob.» nicht mehr zur Auszahlung angewiesen werden.

6. Zum *Voranschlag pro 1926*, welcher in Nr. 1 des «Päd. Beob.» 1926 erschienen ist, bemerkt Quästor *Zürrer*, daß die laufende Rechnung bereits etwelche Abweichungen vom Budget zeige, bedingt durch vermehrte Vorstandssitzungen, unvorhergesehene Sitzungen der Abwehrkommission, sowie erhöhte Nummernzahl des «Päd. Beob.», welche Ausgaben aber eine Mehreinnahme an Zinsen ausgleiche, so daß das Budget als Ganzes dennoch innegehalten werden könne. Ein Antrag von *H. Honegger* in Zürich, es möchte der *Jahresbeitrag*, wie vom Kantonalvorstand vorgesehen, auf Fr. 6.— festgelegt werden, findet die Zustimung der Versammlung.

7. a) Die *Wahl des Kantonalvorstandes* leitet *H. Honegger*. Sämtliche bisherigen Mitglieder stellen sich dem Verein in verdankenswerter Weise weiter zur Verfügung und werden auf Antrag von *Heinrich Meier* in Winterthur von der Delegiertenversammlung in globo einstimmig für eine weitere Amtsdauer wieder bestätigt. Nach § 33 der Statuten ist auch der *Präsident* von der Delegiertenversammlung zu wählen. Mit Akklamation wird der bisherige Vorsitzende des Z. K. L.-V., *Emil Hardmeier* in Uster, dem seine 21jährige Tätigkeit als Präsident des Verbandes bestens verdankt wird, für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Durch Beifall bekundet die Versammlung ihr Einverständnis mit den Worten des Dankes, die Honegger dem Kantonalvorstand für die geleistete reiche Arbeit ausspricht.

b) Als *Rechnungsrevisoren* werden *Hans Honegger* in Zürich, *Heinrich Keller* in Seen und *Ulr. Hiestand*, a. Lehrer in Dielsdorf, der krankheitshalber abwesend ist, einstimmig bestätigt. *H. Schönenberger* in Zürich stellt mit Rücksicht auf den allfälligen Rücktritt eines Mitgliedes der Kommission den Antrag auf *Wahl eines Ersatzmannes* und findet die Zustimmung der Versammlung. Auf Vorschlag von H. Simmler in Kloten wird *Karl Ganz*, Sekundarlehrer in Kloten, gewählt.

c) Zur *Wahl von 22 Delegierten in den S. L.-V.* meldet der Präsident den Rücktritt von Alb. Graf in Zürich. Der Vorsitzende verdankt in anerkennenden Worten die langjährige, treue Mitarbeit des zurücktretenden Kollegen. Auf Antrag von *H. Hafner* in Winterthur werden sämtliche bisherigen Delegierten von der Versammlung für eine weitere Amtsdauer in globo bestätigt. *Hans Honegger* verweist im Falle eines nötig werdenden Ersatzes auf die Nomination von Prof. O. Schreiber in Zürich.

d) Von den *10 Delegierten in den K. Z. V. F.* hat E. Tobler, Sekundarlehrer in Uster, seinen Rücktritt genommen; als Ersatz wird *Heinrich Meier*, Sekundarlehrer in Winterthur, gewählt. Die anderen bisherigen Mandatinhaber werden wieder für eine neue Amtsdauer bestätigt.

Ein Verzeichnis der getroffenen Wahlen wird in einer der nächsten Nummern des «Päd. Beob.» folgen.

8. Unter *Allfälligem* melden sich *Albert Sulzer* in Winterthur und *Karl Huber* in Zürich in gleicher Sache, den Sittenlehrunterricht betreffend, zum Wort. *E. Auer* in Tann verweist auf die Abstimmung vom 6. Juni 1926 und fragt an, ob der Vorstand die Vorlage zu einem neuen Gemeindegesetz auch einer Beratung unterzogen habe, was verneinend beantwortet wird.

Präsident *Hardmeier* verdankt den Anwesenden ihr Erscheinen und ihre Mitarbeit und schließt um 4½ Uhr die Tagung. *Schlatter.*

*

8., 9. und 10. Vorstandssitzung

je Samstags, den 22. Mai, den 19. und 26. Juni 1926.

1. Nachdem die ordentliche Delegiertenversammlung vom 29. Mai den Kantonalvorstand wiederum für eine weitere Amtsdauer bestellt, und, da keine Ablehnungen vorlagen, die bisherigen Mitglieder in ihrem Amte bestätigt hatte, diente die 9. Vorstandssitzung der *Konstituierung für die Amtsdauer 1926—1930.*

Der Präsident des Z. K. L.-V. tritt damit seine siebente Amtsdauer als Vorsitzender unseres Verbandes an, während er noch eine weitere Amtsdauer als Aktuar dem Vorstande angehörte. Diejenigen, welche Einblicke in die Entwicklung des Vereins und die stets wachsende Geschäftslast haben, wissen die durch unseren Präsidenten geleistete Unsumme von Arbeit in den mehr als zwei Dezennien zu schätzen und wohl zu würdigen. Die Bedeutung und das Ansehen unseres Verbandes beruht nicht zum wenigsten auf der stetigen und zielbewußten Führung durch unseren Präsidenten Hardmeier, und wenn er in seinem Eröffnungsworte zur ersten Sitzung der neuen Amtsdauer seinen Mitarbeitern im Kantonalvorstande für ihr weiteres Ausharren dankte, wollen gerade diese seinen Dank erwidern und auf die Stelle lenken, welcher der Dank am meisten zukommt.

Die Verteilung der Ämter und Vertretungen unter den Vorstandsmitgliedern bleibt die gleiche wie bis anhin. Da sie aus der Zusammenstellung im «Päd. Beob.» ersichtlich ist, sei darauf verwiesen.

2. Eine Übersicht über die Arbeiten, die im *«Päd. Beob.»* erscheinen sollen, ergibt, daß auch für die Zukunft weitere Extranummern einzuschalten sind. Das rege Interesse an unserem Vereinsblatt ist erfreulich, und es soll ihm auch in möglichst weitem Maße entgegengekommen werden.

Die letzte Delegiertenversammlung hat deswegen auch in Würdigung der zukünftigen Aufgaben und ihrer Auswirkungen dem Vorstande für eine größere Belastung dieses Budgetpostens Entlastung erteilt. Trotz der Mehrausgaben für unsern Verband kommt er dadurch gerade den Mitgliedern d verschiedenen kantonalen Stufenkonferenzen entgegen, die ei indirekte finanzielle Entlastung erfahren. Es ist desweg wohl zu hoffen, daß sie in dem übergeordneten Verbande d Treue halten und begreifen, daß die notwendigen Mittel z Verfügung gestellt werden müssen.

3. Auf unsere *Anfrage an die Kirchensynode*, ob auch e Vertreter der neutralen Staatsschule seinen Standpunkt e wickeln könnte, erteilte der Kirchenrat einen abschlägigen B scheid, da es nicht angängig sei, daß Nichtmitglieder refer ren. Die Lehrer wären in der Kirchensynode vertreten u diesen sei es unbenommen, für ihren persönlichen Standpu einzutreten.

4. Die Vorschläge für das *Organisationskomitee für d Schweizerischen Lehrertag 1927* wurden in einer zweiten S zung der verschiedenen Vorstände bereinigt. Wenn der R an die Vorgeschlagenen ergeht, hoffen wir auf freudige u tatkräftige Mitarbeit.

5. Von der Ausrichtung eines ansehnlichen *Beitrages a dem Hilfsfonds des S. L.-V.* kann dankend Kenntnis geno men werden. Ebenso wird ein Beitrag aus der Hilfskasse d kantonalen Witwen- und Waisenstiftung an die Hinterlassen eines Lehrers verdankt und in einer Eingabe ein Vorschl für die weitere Unterstützung gemacht.

6. An die Direktion des Erziehungswesens erfolgte ei Eingabe mit Vorschlägen zur Gewinnung der Grundlagen üb den notwendigen *Ausbau der Ferienkolonien und Kuranstalt für die Volksschüler.* Im Erziehungsrate wurde bereits d Anregung gemacht, eine Erhebung über die Anzahl der a gemeldeten und der aufgenommenen Kinder durch die Vo stände der Ferienkolonien durchführen zu lassen. Diese A regung erfährt eine Erweiterung durch den Vorschlag, es s durch das Kantonale Jugendamt ein Fragebogen auszuarb ten, der zur Beantwortung an die Lehrerschaft gelangen so Die durch die Schulärzte vorgenommene Untersuchung ka heute noch nicht in wünschenswertem Umfange ausgeba werden, weshalb zur Gewinnung der nötigen Unterlagen die Mithilfe der Lehrerschaft appelliert werden soll.

7. Den Delegierten der Sektion Zürich des S. L.-V. wi für deren *Tagung in Bellinzona* eine Entschädigung in d Weise ausgerichtet, daß der Verein die Kosten der Tageska im Betrage von Fr. 15.— übernimmt. — Ein Vorschlag f den aus dem Leitenden Ausschuß des S. L.-V. zurücktretend Herrn Prof. Dr. Stettbacher wurde vorbereitet.

8. Ein Kollege erhält die Hilfe des Verbandes zugesiche falls der Vater eines Schülers die angedrohten rechtlich Schritte wegen der Notengebung unternehmen sollte. W die Noten auf der Übertrittsanzeige für die Sekundarschu nicht mit denen des Zeugnisses übereinstimmten, glaubte d Vater *Anspruch auf Schadenersatz* erheben zu können. Ei Nichtpromotion wäre aber auch bei Übereinstimmung der N ten erfolgt, weshalb hier nicht ein ursächlicher Zusamme hang zwischen Schaden und schuldhaftem Verhalten des Le rers konstruiert werden kann.

9. An der 10. Sitzung nahm der Kantonalvorstand ein R ferat entgegen über die Beratungen der kantonsrätlichen Ko mission zur *Revision des Besoldungsgesetzes.* Aus der R richterstattung ging hervor, daß den hauptsächlichsten Wü schen unserer Eingabe nicht oder nur zum Teil entsproch wurde. Eine neue Eingabe zur Abänderung des § 30, der d Entlassung aus dem Lehramte regelt, ist abgegangen. Da d Interesse der Lehrerschaft hier so stark berührt wird, mu ein weiterer Versuch zu einer befriedigenden Lösung gema werden. — Er blieb in der Kommission wiederum unberü sichtigt. *-st.*

Berichtigung.

Im Artikel «Kurs zur Einführung ins Druckschriftleseverfahre in der letzten Nummer des «Pädag. Beob.» soll es in der drittletzt Zeile des dritten Alineas heißen: «Jedermann kann das Fibelwe und das ebenso ausgezeichnete Geleitwort dazu beziehe und nicht «angezeichnete» Geleitwort «darin». Hd

Redaktion: E. Hardmeier, Sekundarlehrer, Uster; W. Zürrer, Lehrer, Wädenswil; U. Siegrist, Lehrer, Zürich 4; J. Schlatter, Lehrer, Wallisellen; H. Schönenberger, Lehrer, Zürich 3; Dr. M. Sidler, Lehrerin, Zürich 3; J. Ulrich, Sekundarlehrer, Winterthur.
Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — Druck und Expedition: Graphische Etablissemente Conzett & Cie., Zürich.